Brandaus

KAT 24
FEUERWEHR HAUTNAH
28. SEPTEMBER 2024

Top-Allrounder für die FF Kottes:

Ein HLF 3 für alles

Seite 26

Pb.b. Österreichische Post AG • MZ 13Z039851 M • www.noe122.at

Nr. 02/10 2024

Zuverlässige Alarmierung für NÖ Feuerwehren:

ELKOS in Vollbetrieb

Seite 18

Die Bedeutung professioneller Menschenrettungen:

Optimales Vorgehen bei Forstunfällen

Seite 24

bezahlte Anzeige

MAGIRUS

HÖCHSTE PRÄZISION UND ERGONOMIE IM EINSATZ

Die neue Drehleiter-Generation mit Magirus SmartControl

Die neue Generation von Magirus Drehleitern mit SmartControl stellt einen bahnbrechenden Schritt in der Nutzerfreundlichkeit, präzisen Steuerung und ergonomischen Bedienung von Drehleitern dar. Dabei steht die Lösung nicht nur für eine vernetzte Steuerung, sondern unterstützt Einsatzkräfte mit intelligenten, automatisierten Funktionen und einer Vielzahl an Kameraansichten – individuell einstellbar und streamingfähig. So lässt sich die Drehleiter sicher und mit unerreichter Genauigkeit steuern.
Erleben Sie die Einsatztechnik der Zukunft – schon heute.

Mehr Infos über SmartControl

Los geht´s im März:
Die Bewerbssaison startet mit dem 24. FULA in Gold

Geschätzte Feuerwehrmitglieder!

Der 24. Bewerb um das Funkleistungsabzeichen in Gold ist in jedem Fall eines: ein Beweis dafür, dass unsere Kommunikationsexperten zu den besten ihres Faches gehören. Mittlerweile hat sich längst herum gesprochen, dass ohne perfekte Sprach- und Informationsübertragung jeder Einsatz zum unkalkulierbaren Risiko werden kann. Wenn sich der Einsatzleiter nicht auf wechselseitige Informationen aus den verschiedenen Einsatzabschnitten verlassen kann, ist - im wahrsten Sinne des Wortes - schnell Feuer am Dach. Insofern war es längst an der Zeit, dass unseren Funkspezialisten jener Stellenwert zukommt, den sie sich auch verdienen. Mit der Würdigung unserer engagierten Funkspezialisten will ich eines verdeutlichen:

Im Feuerwehrwesen gibt es keinen Wirkungsbereich, der über andere steht.

Jeder einzelne Handgriff an der Einsatzfront wirkt ähnlich einem Getriebezahnrad. Alle Räder müssen ineinander laufen, sonst kommt`s zum Totalschaden.

Sprich, der Einsatz nimmt einen unkontrollierten Verlauf, könnte im schlimmsten Fall zur Gefahr werden. Umso mehr ist die Kommunikation entscheidender denn je. Punktgenaue Informationen an die Einsatzleitung sind unerlässlich und von größter Bedeutung. Daher ein großes Dankeschön an alle Mitglieder, die sich im Funkwesen stetig weiterbilden und auch die Mühe eines Bewerbes auf sich nehmen.

Kommunikation heißt aber auch, Mitglieder und Sympathisanten über neue Entwicklungen oder auch aus dem Alltagsleben der Feuerwehr zu informieren. Das passiert naturgemäß meist über die offiziellen Kanäle des Landesfeuerwehrverbandes. Sprich, per Mail, Brief, Whatsapp, Facebook oder auch Telefon.

Jetzt haben wir uns dazu entschlossen, nach zweijährigem Probebetrieb einen eigenen Brandaus-Podcast aus der Taufe zu heben.

Mit diesen Sendungen, die bereits seit Jänner zwei Mal pro Monat on air gehen, wollen wir nicht nur einen fachlichen Einblick in die Welt der Feuerwehr bieten. Unser langjähriger Pressesprecher Franz Resperger wird als Moderator auch außergewöhnliche Menschen vor das Mikrofon bitten, die spannende und oft auch skurrile Geschichten zu erzählen haben. Wie oben schon angesprochen, steht und fällt das freiwillige Feuerwehrwesen auch mit professioneller Kommunikation. Der oft strapazierte, aber immer gültige Spruch „Tue Gutes und rede darüber" hat an Bedeutung nichts verloren. Im Gegenteil. In Zeiten, wo uns Informationen im Sekundentakt erreichen, müssen auch die Feuerwehren präsent sein und bleiben.

Diese Erfolge zeigen, dass man in gemeinsamen Gesprächen und mit überzeugenden Argumenten schneller zum Erfolg kommt, als über den Weg der Konfrontation. Deshalb möchte ich auf diesem Wege allen danken, die an der Umsetzung der oben besprochenen Projekte beteiligt waren.

Euer

Dietmar Fahrafellner, MSc.
Landesfeuerwehrkommandant

„Tue Gutes und rede darüber", hat an Bedeutung nichts verloren.

INHALTSVERZEICHNIS

TOPSTORIES

Teilnehmer-Rekord beim FULA:
697 Feuerwehrmitglieder bewiesen Können . . . 6

Poster als Beilage:
Einsätze in Tiefgaragen 8

Höherer Schutz bei Brandbekämpfung im Innenangriff - Aktualisierung der EN469 9

Brandaus Podcast: Wechsel der operativen Leitung der „Cobra“ - Rainer Wintersteiger neuer Chef der Antiterroreinheit 10

Großzügige Spende der Firma STILL:
Elektro-Hubwagen für NÖ LFV 12

Feuerwehrfrauen vor den Vorhang:
Weltfrauentag 2024 13

Eine unterschätzte Gefahr:
Rauchumkehr in Tunnelanlagen 14

Zuverlässige Alarmierung für NÖ Feuerwehren:
ELKOS in Vollbetrieb 18

Brandaus Podcast: Totes Schwein half Mordfall aufzuklären - NÖ Brandverhütung: Im Gespräch mit Geschäftsführer Günther Harsch 23

WISSEN

Die Bedeutung professioneller Menschenrettungen:
Optimales Vorgehen bei Forstunfällen 24

Modernste Technik im Einsatz:
Innovatives HLF 3 unterstützt die FF Kottes 26

„Ihr seid echte Engel, Danke!“ 31

Innovation und Tradition: **BTF voestalpine Precision Strip GmbH Kematen** - Ein Blick hinter die Kulissen . 32

Ein lehrreicher Tag: **KHD-Fortbildung** in Tulln 35

Vernetzte Expertise für mehr Sicherheit:
Chemische Notfallintervention im Fokus 36

NEWS

Seebenstein: Vollbrand eines Pkw auf der A2 38

Hollabrunn: Bekämpfung eines Großbrands in Lagerhalle . 38

Wimpassing: Brandeinsatz in Gastronomiebetrieb 39

Kleingöpfritz: Effiziente Brandbekämpfung verhindert Großbrand 39

Hochleithen: Fahrzeugbrand in kritischer Nähe zu Hochvoltanlage 40

Kritzendorf: Feuerwehr rettet zwei Turmfalken 40

Grimsing: Frontalcrash endet glimpflich 41

Plankenberg: Kollision fordert zwei Verletzte 41

Ybbs: Unfall endet ohne Verletzungen 41

Laxenburg: Feuerwehreinsatz verhindert Schlimmeres bei Fahrzeugbrand 42

Traiskirchen: Zusammenstoß zwischen Lkw-Zug und Personenzug 42

Aspang: Nächtliche Rettungsaktion auf der A2-Südautobahn 43

Hürm: Kollision zwischen Pkw und Traktor 43

Gallbrunn: Verkehrsunfall fordert ein Leben 43

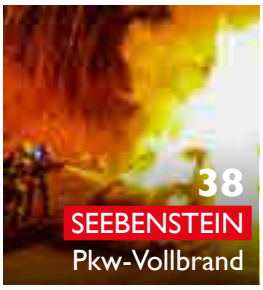
RUBRIKEN

Nachrufe 37

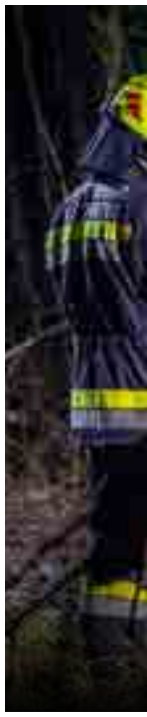
Verkaufsanzeigen 37

Impressum 37

18
Zuverlässige Alarmierung: ELKOS in Vollbetrieb



38
SEEBENSTEIN
Pkw-Vollbrand



10
Brandaus-Podcast: Wechsel der operativen Leitung der „Cobra“ - Rainer Wintersteiger neuer Chef der Antiterroreinheit

14
Eine unterschätzte Gefahr: Rauchumkehr in Tunnelanlagen

26
MODERNSTE TECHNIK IM EINSATZ:
Innovatives HLF 3 unterstützt die FF Kottes

43
HÜRM
Kollision von Pkw und Traktor

42
LAXENBURG
Feuerwehr verhindert Schlimmeres

13
Feuerwehrfrauen vor den Vorhang: Weltfrauentag 2024

24
Die Bedeutung professioneller Menschenrettungen: Optimales Vorgehen bei Forstunfällen

42
TRAISKIRCHEN
Zusammenstoß zwischen Lkw-Zug und Personenzug

32
BTF voestalpine Precision Strip GmbH Kematen - Ein Blick hinter die Kulissen

Brandaus

Aus dem Heftinhalt

Liebe Feuerwehrkameradinnen, liebe Feuerwehrkameraden!

Die Februar 2024-Ausgabe des „Brandaus" Magazins deckt eine breite Palette an Themen ab, die für Feuerwehrleute und Interessierte gleichermaßen relevant sind. Von der Vorstellung neuer Technologien und Ausrüstungen bis hin zu Berichten über besondere Einsätze und Sicherheitsthemen, bietet das Magazin einen umfassenden Einblick in die Welt der Feuerwehr. Hier sind einige der hervorgehobenen Inhalte dieser Ausgabe:

FULA: Ein Bericht über das Feuerwehrleistungsabzeichen, ein wichtiges Ereignis für Feuerwehrmitglieder, bei dem sie ihre Fähigkeiten und ihr Wissen im Bereich Nachrichtendienst unter Beweis stellen können (ab Seite 6).

Höherer Schutz bei Brandbekämpfung: Ein Artikel auf Seite 9 erläutert die Aktualisierung der EN469, die Standards für Schutzausrüstung definiert, um Feuerwehrleute bei Innenangriffen besser zu schützen.

Brandaus Podcast: Eine neue Folge mit dem Thema „Wechsel der operativen Leitung der Cobra", in der Rainer Wintersteiger als neuer Chef der Antiterroreinheit vorgestellt wird lest ihr auf den Seiten 10 und 11.

Rauchumkehr in Tunnelanlagen: Die Seiten 14 bis 17 berichten über eine detaillierte Untersuchung der Gefahr, die Rauchumkehr in Tunnelanlagen darstellt, und wie Feuerwehren sich darauf vorbereiten können.

ELKOS in Vollbetrieb: Einen Blick auf das neue Alarmierungssystem für die Feuerwehren in Niederösterreich, das die Effizienz und Reaktionszeit bei Notrufen verbessert gibt es auf Seite 18.

Moderne Technik im Einsatz: Ein Artikel über das innovative HLF 3, das die FF Kottes unterstützt, mit besonderem Fokus auf die technische Ausstattung und Einsatzmöglichkeiten gibt es auf den Seiten 26 bis 29 nachzulesen.

Wir wünschen viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe. Möge das neue Jahr erfolgreich und sicher verlaufen.

Alexander Nittner Matthias Fischer

PS: Wir freuen uns immer über euer Feedback. Schreibt uns an brandaus@feuerwehr.gv.at was euch besonders gut gefällt bzw. was ihr euch wünschen würdet.

Teilnehmer-Rekord beim FULA:

von Alexander Nittner mit Fotos von A. Nittner, M. Bauer, D. Krenn

697 Feuerwehrmitglieder bewiesen Können

In einem beeindruckenden Schauspiel von Fachkenntnis und Professionalität haben sich sagenhafte 697 Feuerwehr-Funkerinnen und -Funker in vier Durchgänge am 1. und 2. März 2024 beim NÖ FULA bewiesen. Diese Teilnehmeranzahl stellt einen neuen Rekord dar und zeigt die wachsende Begeisterung am Bewerb um das NÖ Feuerwehr-Funkleistungsabzeichen. Brandaus war an den beiden Tagen vor Ort, um sich unter die Teilnehmenden zu mischen und die Atmosphäre in Wort und Bild einzufangen.

Mit einer beeindruckenden Teilnehmerzahl von 697 Feuerwehrmitgliedern fand der diesjährige Bewerb um das NÖ Feuerwehr-Funkleistungsabzeichen im Feuerwehr- und Sicherheitszentrum in Tulln statt. Die Bewerber zeigten ein hohes Maß an Motivation und waren hervorragend vorbereitet, um sich den anspruchsvollen Anforderungen in sechs Disziplinen zu stellen. In jeweils zwei Durchgängen am Freitag und Samstag waren die Bewerter stark gefordert, um die Leistungen der Teilnehmenden fair und korrekt zu bewerten. Bewerbsleiter EABI Christian Hochreiner unterstreicht: „In den sechs Disziplinen mussten die Feuerwehrmitglieder ihr Wissen und ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen. Das Ausbildungsniveau der Teilnehmenden zeugt von einer guten Vorbereitungsarbeit in den Bezirken. Großer Dank gilt meinen Bewertern, die über die beiden Tage Großartiges geleistet haben."

FM Alexander Fink mit Top-Leistung: 300 Punkte und 38 Zeitgutpunkte

Den Sieg beim diesjährigen FULA holt sich FM Alexander Fink von der Freiwilligen Feuerwehr Kirchberg an der Pielach aus dem Bezirk St. Pölten mit 300 Punkten und 38 Zeitgutpunkten. Knapp dahinter reiht sich OFM Julia Hubmayer von der FF Böheimkirchen Ausserkasten-Furth (Bezirk St. Pölten) ein, die sich über 300 Punkte mit 36 Zeitgutpunkte freut. Den dritten Podestplatz belegt FM Cornelia Schirak von der Freiwilligen Feuerwehr Stockern aus dem Bezirk Horn mit 300 Punkten und 33 Zeitgutpunkten.

Die Disziplinen

- **Arbeiten mit dem Digitalfunkgerät:** Hierbei müssen mit dem Digitalfunkgerät (Motorola MTP850) verschiedene Tätigkeiten durchgeführt und Fragen beantwortet werden. Hauptaugenmerk wird auf den korrekten Umgang mit dem Digitalfunkgerät gelegt.
  Zeit: **10 Minuten**
  Punkte: **maximal 50 Punkte, keine Zeitgutpunkte**

- **Verfassen und Absetzen von Funkgesprächen:** Bei dieser Station müssen drei Aufgabenblätter nacheinander in der richtigen Reihenfolge ▶

Die Bewerter sorgten für faire Bewerbsbedingungen.

Bei den Disziplinen gilt es genau und sorgfältig zu arbeiten.

Trotz der vielen Teilnehmer sah

abgearbeitet werden. Aus jeder Aufgabe muss unter anderem ein Funkspruch gemäß Funkordnung abgesetzt werden.
Zeit: **10 Minuten für alle Aufgaben**
Punkte: **maximal 50 Punkte, keine Zeitgutpunkte**

- **Lotsendienst:** Bei der ersten Aufgabe ist der Bewerber als Funker in der Einsatzleitung seiner Einsatzleitung eingesetzt und muss eine auf einer Landkarte markierte Fahrtroute als Funkgespräch absetzen. Bei der zweiten Aufgabe ist der Bewerber Funker im Fahrzeug, dessen Rufname vorgegeben wird und nimmt eine Wegbeschreibung entsprechend der Funkordnung von der Einsatzleitung entgegen. Nach erfolgter Aufnahme und vollständigem Ausfüllen des Meldezettels überträgt er die Fahrtroute in eine vorbereitete Landkarte.
Zeit: **15 Minuten für beide Teilaufgaben (A und B)**
Punkte: **maximal 50 Punkte**

- **Arbeiten in der Einsatzleitung:** Bei dieser Disziplin ist der Bewerber Funker in einer Einsatzleitung und erstellt aus einem Aufgabenblatt und den vorgegebenen acht Meldungen ein Einsatztagebuch und ergänzt die Lageskizze. Das Verwalten von Ressourcen und die Koordination von Einsatzkräften werden unter die Lupe genommen.
Zeit: **20 Minuten**
Punkte: **maximal 50 Punkte**

- **Lagemeldung:** Bei dieser Station müssen die Feuerwehr-Funkerinnen und -Funker eine Lagemeldung basierend auf einem gegebenen Szenario erstellen und korrekt übermitteln.
Zeit: **15 Minuten**
Punkte: **maximal 50 Punkte**

- **Fragen aus dem Funkwesen:** Teilnehmer müssen ihr Wissen in einem schriftlichen Test unter Beweis stellen, der Fragen zur Funkordnung, Gerätekunde, technischen Grundlagen und zum Warn- und Alarmsystem umfasst.
Zeit: **5 Minuten**
Punkte: **maximal 50 Punkte**

FM Alexander Fink von der Freiwilligen Feuerwehr Kirchberg an der Pielach, Bezirk St. Pölten, gewinnt den diesjährigen FULA mit einem Gesamtpunktestand von 300 Punkten und zusätzlichen 38 Zeitgutpunkten. Ganz knapp dahinter platziert sich OFM Julia Hubmayer von der FF Böheimkirchen Ausserkasten-Furth, ebenfalls Bezirk St. Pölten, mit 300 Punkten und 36 Zeitgutpunkten auf dem zweiten Platz. Auf dem dritten Platz folgt FM Cornelia Schirak von der Freiwilligen Feuerwehr Stockern im Bezirk Horn, die ebenfalls 300 Punkte erreicht und sich 33 Zeitgutpunkte sichert.

Um die Bedingungen für den Erwerb des NÖ Feuerwehr-Funkleistungsabzeichens zu erfüllen, müssen die Funkerinnen und Funker insgesamt mindestens 200 Punkte erreichen, wobei in jeder Disziplin mindestens 30 Punkte erreicht werden müssen. Nicht verbrauchte Minuten in den Aufgaben werden als Zeitpunkte gutgeschrieben (1 Minute = 1 Zeitpunkt), die für die Reihung punktegleicher Bewerber zählen.

Teilnehmer-Statistik der letzten 10 Jahre

2014:	496 Teilnehmer
2015:	399 Teilnehmer
2016:	530 Teilnehmer
2017:	503 Teilnehmer
2018:	534 Teilnehmer
2019:	459 Teilnehmer
2020:	530 Teilnehmer
2021:	kein Bewerb
2022:	300 Teilnehmer
2023:	657 Teilnehmer
2024:	697 Teilnehmer ▶

n man nur freudige Gesichter.

Die Kamerden der Feuerwehr Bozen nahmen ebenso teil.

697 traten zum FULA 2024 in Tulln an.

LBD Dietmar Fahrafellner überreichte das begehrte Funkleistungsabzeichen.

Rang	Name	Feuerwehr	Punkte	Zeitgutpunkte
1	FM Alexander Fink	Kirchberg an der Pielach	300	38
2	OFM Julia Hubmayer	Böheimkirchen Ausserkasten-Furth	300	36
3	FM Cornelia Schirak	Stockern	300	33
4	FM Tobias Schippany	Waidhofen/Ybbs-Wirts	300	31
4	LM Philipp Scheiblecker	Eckartsau	300	31
6	LM Christoph Einfalt	Kleinwetzles	300	30
7	FM Paul Poppinger	Meires-Kottschallings	300	27
8	SB Julian Haider	Kleinwetzles	300	24
8	HFM Sophie Westermayer	Tulln-Stadt	300	24
8	FM Andreas Forsthuber	Oberhöflein	300	24
11	LM Dominik Astelbauer	Gerolding	300	23
11	PFM Marcel Reithmayer	Emmersdorf/Donau	300	23
13	OFM Roman Zöhr	Eckartsau	298	40
14	FM Nina Kölbl	Ebersbrunn	298	34
15	FM David Neustifter	Kollnbrunn	298	33
16	OFM Stefan Weiss	Langfeld	298	32
16	FJUR Lisa-Maria Tschokert	Zitternberg	298	32
18	VM Stefan Miedler	Hennersdorf	298	31
18	BI Matthias Grabner	Zarnsdorf	298	31
20	PFM Elia Dieminger	Neuhofen	298	30

Mit einer beeindruckenden Teilnehmerzahl von 697 Feuerwehrmitgliedern fand der diesjährige Bewerb um das NÖ Feuerwehr-Funkleistungsabzeichen im Feuerwehr- und Sicherheitszentrum in Tulln statt.

Poster als Beilage

von Alexander Nittner

Einsätze in Tiefgaragen

Brände in Tiefgaragen können schnell in einer Tragödie enden. Vor allem als Einsatzleiter gilt es sorgsam zu agieren. Die Thematik Tiefgaragen ist für die Feuerwehren in den Ballungszentren und Städten mittlerweile zum „ortsüblichen Gefahrenpotential" geworden. Aus diesem Grund hat sich der Ausbildungsausschuss mit dem Thema „Brände in Tiefgaragen" intensiv auseinandergesetzt und dazu eine Ausbildungsunterlage erstellt, die unter www.noe122.at/service/downloads-und-formulare/ausbildung als Download zur Verfügung steht. Das beigelegt Poster „Tiefgaragenbrände" soll den Feuerwehren als Übersicht dienen und in den Feuerwehrhäusern ausgehängt werden.

Hier der Link: https://www.noe122.at/downloads-hauptkategorie/ausbildungs-unterlagen/brandeinsatz-in-tiefgaragen-2024.pdf

Höherer Schutz bei Brandbekämpfung im Innenangriff

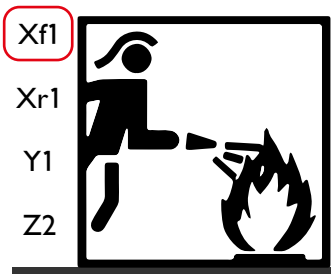
Text: Alexander Nittner und Mario Glocker

Aktualisierung der EN469

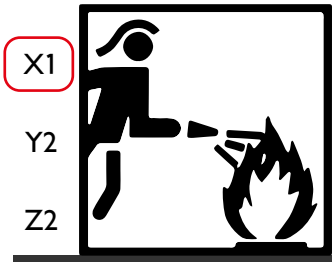
Mit der letzten Aktualisierung der EN 469:2020 wurden die Leistungsstufen neu definiert, wobei Level 1 für Einsätze im Außenbereich und unterstützende Tätigkeiten und Level 2 für höhere Risiken im Innenangriff gilt. Was diese Aktualisierung im Detail bedeutet und was sich für die Feuerwehren ändern wird, ist nachfolgend beschrieben.

Die EN 469 ist eine europäische Norm, die die Mindestanforderungen an die Leistungsfähigkeit von Schutzbekleidung für die Feuerwehr definiert. Sie bezieht sich auf die Kleidung, die Feuerwehrmitglieder während der meisten Einsätze tragen, einschließlich der Bekämpfung von Bränden in Gebäuden und anderen Strukturen. Die Norm legt Kriterien für Wärmebeständigkeit, Wasserdichtigkeit, Atmungsaktivität sowie die mechanische Festigkeit fest, um den Träger vor Umwelteinflüssen und Gefahren bei der Brandbekämpfung zu schützen.

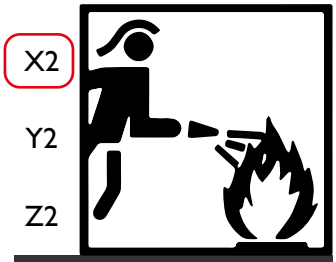
der Leistungsstufe Level 2 ersetzt werden, um ein höheres Schutzniveau zu gewährleisten. Ab dem 1. Januar 2024 müssen bei Neuanschaffungen für die Brandbekämpfung und Brandrettung im Innenangriff ausschließlich Hosen der Leistungsstufe Level 2 angeschafft werden, um die Sicherheit der Einsatzkräfte gemäß den neuesten Standards zu garantieren.



EN 469:2005 +A1:2006
Xf1 entspricht der Leistungsstufe Level 1



EN 469:2020
X1 entspricht der Leistungsstufe Level 1



EN 469:2020
X2 entspricht der Leistungsstufe Level 2

Mit der letzten Aktualisierung der EN 469:2020 wurden die Leistungsstufen auf Grund einer Risikobeurteilung wie folgt neu definiert:

- **Level 1:** Mindestanforderungen an Feuerwehrschutzkleidung für die Brandbekämpfung im Außenangriff und Arbeiten im Rahmen von Unterstützungstätigkeiten (ÖBFV-RL KS03).
- **Level 2:** Mindestanforderungen an Feuerwehrschutzkleidung für Risiken bei der Brandbekämpfung und Brandrettung beim Innenangriff (ÖBFV-RL KS04 und KS04a).

Durch die Änderung sind nach der Norm EN 469:2020 gekennzeichnete **Einsatzhosen** (Level 1) und **Schutzhosen** (Level 1) kein ausreichender Schutz gegen Risiken beim Innenangriff und sind daher für den Innenangriff nicht mehr geeignet.

Es wird daher empfohlen, dass Einsatzhosen, die aktuell die Leistungsstufe Level 1 erfüllen, baldmöglichst durch Hosen

Factbox
Auf den Punkt gebracht

- Die Aktualisierung der EN 469:2020 fordert für Innenangriffe nun Level 2 Schutzkleidung aufgrund erhöhter Risiken, während Level 1 Kleidung nicht mehr ausreichend ist.
- Seit 1. Januar 2024 müssen Neuanschaffungen von Einsatzkleidung für den Innenangriff den Level 2 Standard erfüllen, um die Sicherheit der Einsatzkräfte sicherzustellen.
- Vorhandene Einsatzhosen Leistungsstufe Level 1, die der EN 469:2005+A1:2006 und der EN 15614:2007 entsprechen, können weiterhin auch für die Brandbekämpfung und Brandrettung beim Innenangriff verwendet werden, da diese Schutzstufe lt. Norm den damaligen Anforderungen für die Brandbekämpfung und Brandrettung beim Innenangriff entsprach.
- **Die bestehende Feuerwehrschutzkleidung kann ausgetragen werden, doch ist dabei erhöhte Vorsicht zu walten.**

Brandaus Podcast

von Franz Resperger mit Fotos von Matthias Fischer, Resperger, FF Untersiebenbrunn

Wechsel der operativen Leitung der „Cobra“

von Patrick Wammerl und Franz Resperger mit Fotos von P. Wammerl und M. Fischer

Rainer Wintersteiger neuer Chef der Antiterroreinheit

Rainer Wintersteiger ist vor wenigen Tagen zum neuen Operativen Leiter der Antiterroreinheit „Cobra“ ernannt und im Headquarter in Wiener Neustadt in den Rang eines Generalmajors befördert worden. Wintersteiger betont im BRANDAUS-Gespräch, dass er die Kooperation zwischen „Cobra“ und den NÖ Feuerwehren weiter intensivieren möchte.

Dass die Entscheidung im Auswahlverfahren auf den 55-Jährigen fiel, war angesichts seines Werdeganges nicht weiter verwunderlich. Schon nach kurzer Zeit am Gendarmerieposten Hochburg-Ach in OÖ rumorte es in dem blutjungen Gendarmen. ***„Es war nett, aber als 18-Jähriger brauchte ich eine Herausforderung. Ich dachte mir, bis zur Pension kann es das nicht sein.“*** Also bewarb er sich beim Gendarmerieeinsatzkommando (GEK), wie die Cobra damals hieß. ***„Ich bin rasch in den Einsatzzug gekommen und dann ging es los“***, sagt Wintersteiger. 1994 kam es zur ersten großen Bewährungsprobe auf internationalem Terrain.

Auf Grund der Anschlagsgefahr wurde Wintersteiger mit einem Team zum Schutz der österreichischen Botschaft in die algerische Hauptstadt Algier entsandt. Später folgten andere heikle Auslandsmissionen, beispielsweise in Sarajevo, wo es galt den bedrohten österreichischen Diplomaten Valentin Inzko vor Anschlägen zu schützen.

Geiselnahme in der Strafanstalt Graz-Karlau

Zu dem Zeitpunkt hatte sich Wintersteiger bereits einen Namen gemacht. Denn im November 1996 hatte er maßgeblichen Anteil daran, dass eine Geiselnahme in der Strafanstalt Graz-Karlau nicht in einem Blutbad endete. Zum ersten Mal in der Karriere des Polizisten ging es von Angesicht zu Angesicht um Leben und Tod – für ihn, seine Kameraden und zwei Geiseln. Drei Schwerverbrecher hatten in dem Häf'n eine Revolte gestartet und sich mit den beiden Kiosk-Betreiberinnen verschanzt. Sie drohten, die Frauen zu ermorden.

Als stundenlange Verhandlungen nicht von Erfolg gekrönt waren, lag es an Wintersteiger als Zugriffskommandant, mit seinem Team das Gefängnis zu stürmen. Ganz ohne Waffengewalt ging es aber nicht. Mit einem Ablenkungsmanöver und im Kugelhagel wurden die drei Gangster überwältigt und die Sache unblutig beendet. ▶

Die Polizei-Spezialeinheit „Cobra“ und Einsatzkräfte der Feuerwehr bei einer gemeinsamen Übung am Gelände des NÖ Feuerwehr- und Sicherheitszentrums.

Die seit Jahren bestehende enge Kooperation zwischen „Cobra“ und Feuerwehr will der neue Antiterror-Chef weiter fortsetzen: *„Wir werden einzelne Trainings weiterhin am Gelände des Feuerwehr- und Sicherheitszentrums in Tulln ansetzen. Gleichzeitig werden wir mit den Feuerwehren weiterhin auch bedrohliche Brandlagen üben. Ebenso wird den Tauchern des NÖ Landesfeuerwehrverbandes in Zukunft auch unser Sportbecken in unserer Einsatzzentrale zur Verfügung stehen. Cobra und Feuerwehr können sehr viel voneinander profitieren.“*

zur Person

Rainer Wintersteiger (55) stammt aus Braunau in OÖ. Er begann seine Karriere in den 1980er-Jahren bei der Gendarmerie und trat 1988 in die Cobra ein.

Qualifikation
Der Offizier machte sich unter anderem als Leiter der Fallschirmspringerschule, Air-Marshal-Referatsleiter, Chef des Personenschutzes und in anderen Führungsfunktionen einen Namen. 2021 übernahm er die Position des stellv. Cobra-Kommandanten.

Sondereinheit
Es gibt knapp 440 Cobra-Beamte an acht Standorten „Ich würde darauf brennen, immer noch in den Einsatz zu gehen. Mit 55 Jahren ist aber der Zenit längst erreicht“.

Einsatzkommando Cobra

Das Einsatzkommando Cobra ist Teil der Direktion Spezialeinheiten des Bundesministerium Inneres, rund 400 Einsatzbeamte versehen dort ihren Dienst.

Wie viele Einsätze macht die Cobra im Jahr?

Das Einsatzkommando Cobra führt im Jahr mehrere tausend Einsätze durch, dazu zählen mitunter Bereiche wie der Personenschutz, Air-Marshal-Tätigkeiten, Überwachungsmaßnahmen, operative Einsätze/Ausrückungen und vieles mehr. Etwa 2.000 Stunden jährlich fallen dabei auf polizeiliche Taucheinsätze, die ebenfalls vom Einsatzkommando Cobra durchgeführt werden.

Im Bereich des staatlichen Personenschutzes leistet das EKO Cobra rund 2.200 Personenschutzdienste pro Jahr. Seit dem Jahr 1981 werden auch im Air-Marshal-Wesen Flüge der Austrian Airlines begleitet und gesichert. Eine entsprechend präventive Gefahrenanalyse nimmt Einfluss darauf, welche Destinationen in der Luft begleitet werden. Anlassbezogene, präventive Sicherungs- und Schutzmaßnahmen am Wiener Flughafen zählen ebenfalls zum Aufgabengebiet des Einsatzkommandos.

Rund 1000 Einsätze werden im Bereich der operativen Fahndungstechnik (Drohnen) absolviert.

Wann wird das Einsatzkommando Cobra gerufen?

Das Einsatzkommando Cobra wird zur Bewältigung von komplexen Lagen und polizeilichen Aufgaben hinzugezogen, die aufgrund ihrer Eigenart im Zusammenhang mit Täterverhalten, Tatmittel, usw. den Einsatz besonders ausgebildeter und ausgerüsteter Spezialeinsatzkräfte erfordern. Dabei handelt es sich beispielsweise um Einsätze im Zusammenhang mit Terrorismus oder organisierter Kriminalität (z.B. Schmuggel, Menschen-, Waffen- und Drogenhandel), Festnahmen bewaffneter Täter und sonstige polizeiliche Sonderlagen, die das Einschreiten besonders ausgebildeter und ausgerüsteter Spezialeinsatzkräfte erforderlich machen.

Großzügige Spende der Firma STILL

von Alexander Nittner und Matthias Fischer

Elektro-Hubwagen für NÖ LFV

Die Firma STILL GmbH hat in einer großzügigen Geste dem Niederösterreichischen Landesfeuerwehrkommando zwei Elektro-Handgabelhubwagen gespendet. Die beiden Lastentransporter wurden von einer Delegation der Firma STILL persönlich übergeben.

Landesfeuerwehrkommandant-Stellvertreter Martin Boyer nahm die hochwertigen Geräte entgegen und sprach seinen Dank aus, besonders hervorhebend, wie wertvoll sie für die täglichen Arbeiten im Containerterminal des NÖ Landesfeuerwehrverbandes sind: „Die beiden Elektro-Hubwägen werden uns beim Verladen von Ausrüstungsgegenständen große Hilfe leisten. Damit können wir rasch und vor allem sicher arbeiten, was in unserem Einsatzbereich von unschätzbarem Wert ist."

Alleskönner mit 1.200 kg Traglast: Der Elektro-Hubwagen ECH12 von STILL

Die gespendeten Elektro-Hubwägen, Modell ECH12, sind so konzipiert, dass sie die physische Belastung für die Bediener verringern – sie ermöglichen das elektrische Heben und Fahren von Lasten bis zu 1.200 kg ohne Ermüdung. Der Wagen ist mit einer fortschrittlichen Lithium-Ionen-Technologie ausgestattet, die für ihre Wartungsfreundlichkeit und Zuverlässigkeit bekannt ist. Mit einem beeindruckend kleinen Wendekreis von nur 1.390 mm ist der ECH12 besonders in engen Gängen und beengten Lagerbereichen äußerst manövrierfähig. Das am Steuergriff integrierte Multifunktionsdisplay hält die Bedienenden stets über den aktuellen Ladestatus der Batterie und die Betriebsstunden auf dem Laufenden und bietet wichtige Hinweise für den Betrieb. Der ECH12 bewältigt eine Vielzahl von logistischen Herausforderungen und stellt seine Vielseitigkeit als ein echtes Multitalent unter den Geh-Niederhubwagen unter Beweis.

Factbox
STILL Gesellschaft m.b.H.

STILL, gegründet 1920 von Hans Still, hat sich zu einem weltweit führenden Anbieter maßgeschneiderter Logistiklösungen entwickelt, spezialisiert auf die Integration von Gabelstaplern, Lagertechnik, Software und Dienstleistungen. Heute sind rund 9.000 qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Forschung und Entwicklung, Produktion, Vertrieb und Service daran beteiligt, die Anforderungen der Kunden überall auf der Welt zu erfüllen. Die bekannte Innovationskraft fußt bei STILL auf einem starken Fundament: STILL ist Teil der KION Group, die gemessen an Stückzahlen Europas größter Hersteller von Gabelstaplern und Lagertechnikgeräten ist.

Feuerwehrfrauen vor den Vorhang

von Julia Schindler mit Fotos von Patrick Schiesser

Weltfrauentag 2024

Im Zeichen des Weltfrauentags am 8. März setzten die tapferen Feuerwehrfrauen der Freiwilligen Feuerwehr Laa an der Thaya ein starkes Zeichen. Sie präsentierten sich in einer Fotoaktion, um daran zu erinnern, dass Frauen in der Feuerwehrbranche ebenso ihren Beitrag leisten und Herausforderungen meistern können.

Seit dem Jahr 1991, als die erste Frau offiziell in die Reihen der niederösterreichischen Feuerwehren eintrat, hat sich die Präsenz von Frauen in dieser essentiellen Institution kontinuierlich erhöht. Frauen haben längst bewiesen, dass sie in der von Männern dominierten Welt der Feuerwehr nicht nur mithalten, sondern auch führen können.

Inspirierende Idee: Stärke und Entschlossenheit der Feuerwehrfrauen ins Rampenlicht stellen

Um diese bemerkenswerte Entwicklung und den unermüdlichen Einsatz der Feuerwehrfrauen zu würdigen, kam Ende des vergangenen Jahres von LM Julia Schindler, zuständig für Öffentlichkeitsarbeit & Dokumentation bei der Freiwilligen Feuerwehr Laa an der Thaya, die inspirierende Idee. Sie wollte die Stärke und Entschlossenheit der Feuerwehrfrauen ins Rampenlicht rücken und damit auch andere Frauen ermutigen, sich der Feuerwehr anzuschließen. Für die Umsetzung dieser Vision holte sie sich V Patrick Schiesser, einen begeisterten Hobbyfotografen von der Freiwilligen Feuerwehr Asparn an der Zaya, ins Team. Gemeinsam erarbeiteten sie ein kreatives Konzept, um die Kampagne zum Leben zu erwecken.

Zusammenhalt, Mut, Kameradschaft, Vertrauen, Engagement und Stärke

Die Feuerwehrkameradinnen aus Laa an der Thaya zeigten sich von der Idee begeistert und unterstützten das Vorhaben mit voller Energie. An einem strahlend sonnigen Tag im Februar wurde das mit Spannung erwartete Fotoshooting durchgeführt. Die entstandenen Aufnahmen sind mehr als nur Bilder; sie sind ein Ausdruck von Zusammenhalt, Mut, Kameradschaft, Vertrauen, Engagement und Stärke. Diese Werte sind es, die nicht nur die Feuerwehr, sondern jede Gemeinschaft zusammenhält und voranbringt. Die Kampagne soll nicht nur die Leistungen der Feuerwehrfrauen würdigen, sondern auch ein Zeichen setzen für die Bedeutung von Gleichberechtigung und Diversität innerhalb der Feuerwehr und darüber hinaus.

Eine unterschätzte G

von International Fire Academy und Franz Resperger mit Fotos und Grafiken von Matthias Fischer

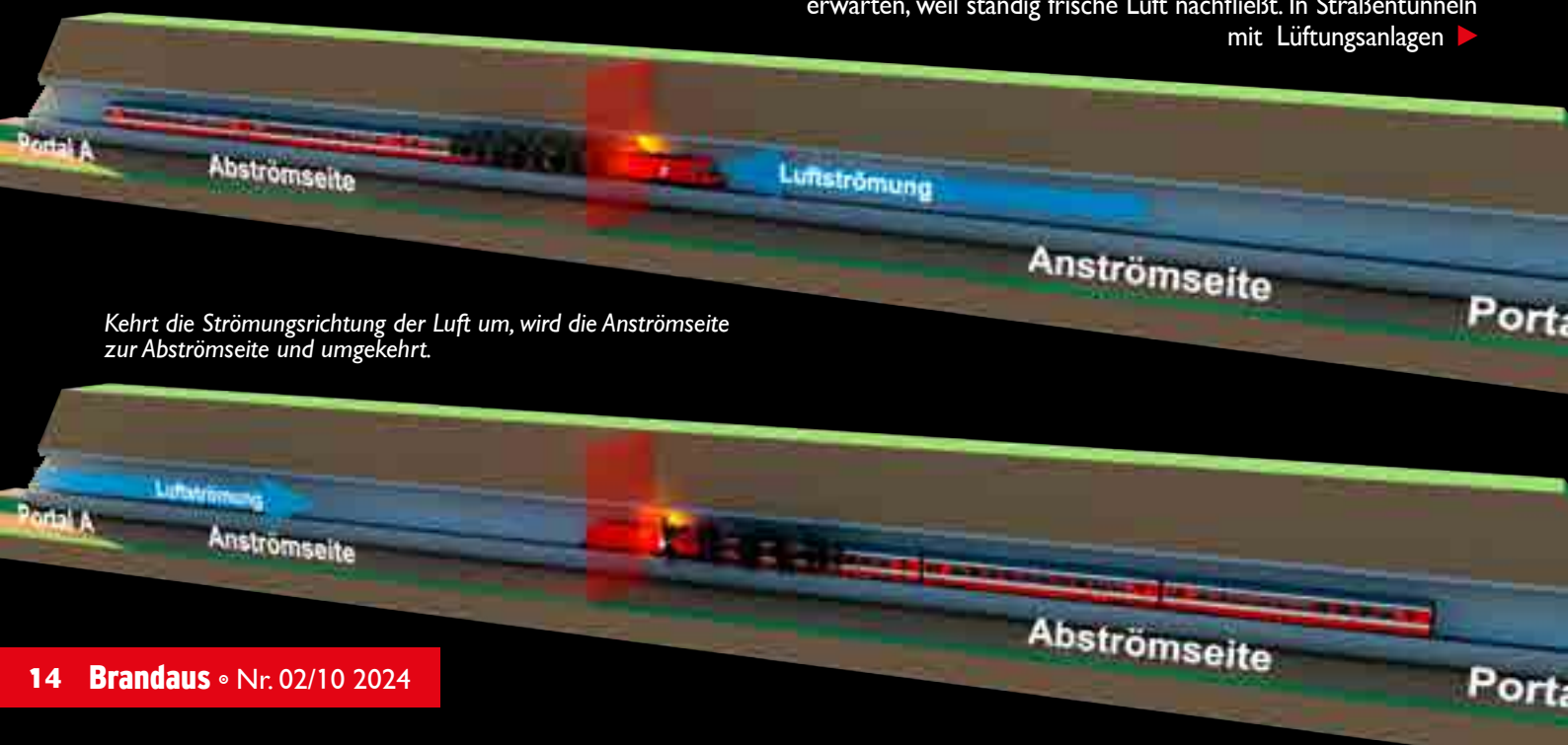
Rauchumkehr in Tun

Insbesondere in Bahntunneln kann die Strömungsrichtung der Luft plötzlich drehen. Diese Rauchumkehr kann Einsatzkräfte in Gefahr bringen, die auf der rauchfreien Anströmseite vorgehen: Sie können dann schlagartig im dichten Rauch stehen. Der Beitrag gibt daher wichtige Informationen für die Ausbildung zum Thema Sicherheit beim Tunneleinsatz.

Im Ausbildungsbetrieb fällt regelmäßig auf, dass die Gefahr der Rauchumkehr bei Brandeinsätzen in Tunneln allgemein unterschätzt wird. Deshalb hat die International Fire Academy (CH) dieses für die Sicherheit der Einsatzkräfte äußerst wichtige Thema aufgegriffen und zeigt im Folgenden, wie die Risiken einer plötzlichen Strömungsumkehr gemindert werden können.

Meist stabile Strömungsrichtung in Straßentunneln

Bei Bränden in Tunneln bilden sich immer eine Abströmseite und eine Anströmseite. Auf der Abströmseite zieht der Rauch ab, weshalb hier meist schwierige Einsatzbedingungen herrschen. Auf der Anströmseite sind hingegen gute Arbeitsbedingungen zu erwarten, weil ständig frische Luft nachfließt. In Straßentunneln mit Lüftungsanlagen ▶



Kehrt die Strömungsrichtung der Luft um, wird die Anströmseite zur Abströmseite und umgekehrt.

Gefahr

nelanlagen

ergibt sich die Strömungsrichtung aus der Steuerung der Ventilatoren, weshalb sie in den meisten Fällen während des gesamten Einsatzes stabil bleibt.

Strömungsumkehr in Bahntunneln

Viele Bahntunnel haben keine stationäre Lüftungsanlage. Hier ergibt sich die Strömungsrichtung aus einem komplexen Zusammenspiel von Fahrtwind, Thermik des Brandes und natürlicher Belüftung. Kommt ein Zug infolge eines Brandes im Tunnel zum Stehen, wird sich der Rauch wegen des Fahrtwindes zunächst in die bisherige Fahrtrichtung ausbreiten. Lässt die Wirkung des vom Zug zuvor erzeugten Fahrtwindes nach, kann sich die Strömungsrichtung umkehren. Dann wird die bisherige Anströmseite zur Abströmseite.

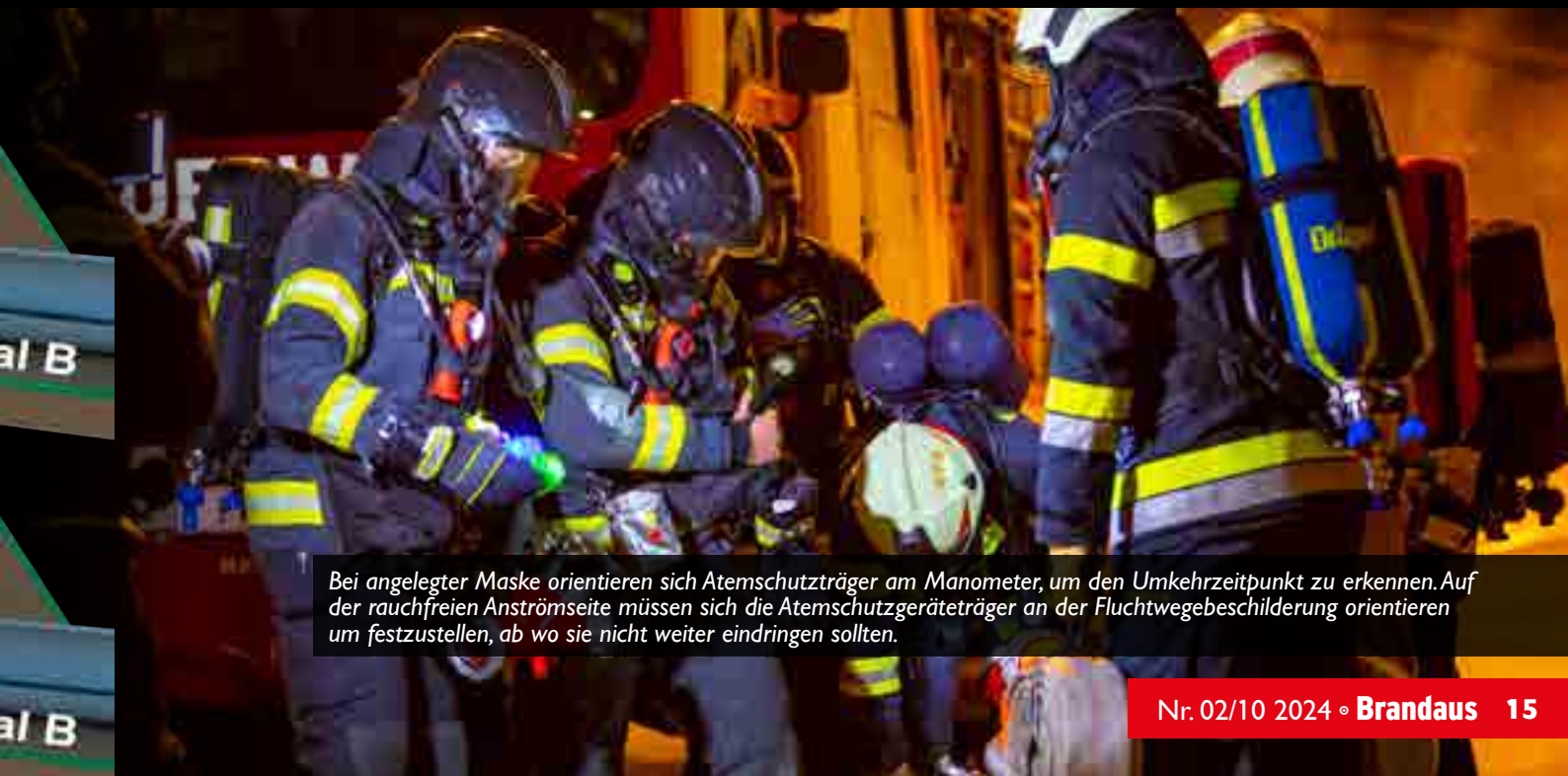
Mehrfache Rauchumkehr ist möglich

Den unangenehmen Effekt einer plötzlichen Rauchumkehr bekamen Einsatzkräfte zum Beispiel beim Brand im Simplon Bahntunnel (CH/I) im Juni 2011 zu spüren. Hier wurde die Strömungsumkehr wahrscheinlich durch den Kolbeneffekt einer Diesellok ausgelöst, die einen Teil des havarierten Zuges während der Brandbekämpfung aus dem Tunnel ziehen sollte. Beim Brand eines Güterwagens im Leinebuschtunnel (D) im März 1999 kehrte sich die Strömungsrichtung aufgrund natürlicher Luftdruckschwankungen sogar mehrfach um. Auch in Straßentunneln ist eine Rauchumkehr nicht gänzlich auszuschließen. Im Mai 2018 gerieten Einsatzkräfte im San Bernadino Tunnel (CH) in große Not, als in Folge von Missverständnissen bei der Steuerung der Lüftungsanlage plötzlich der Brandrauch direkt auf sie gelenkt wurde.

Rückzugsmöglichkeit sichern

Wegen der jederzeit möglichen Rauchumkehr muss auch beim Eindringen auf der rauchfreien Anströmseite ein Atemschutzgerät getragen werden, jedoch ohne angelegte Maske. Die Einsatzkräfte sollten dann maximal so weit eindringen, dass ihnen im Fall einer plötzlichen Strömungsumkehr der Atemluftvorrat für einen Rückzug durch den Rauch genügt.

Dazu wurden vom Didaktik- und Entwicklungsteam (DET) der International Fire Academy folgende Überlegungen angestellt: Unter Berücksichtigung des Kompressionsfaktors liefert ein Pressluftatmer mit zwei 6,8-Liter-Flaschen und einem Fülldruck von 300 bar rund 3'700 Liter Atemluft. Bei einem Atemluftverbrauch von 50 Litern pro Minute beträgt die rechnerische Einsatzdauer etwa 74 Minuten. Soll die Hälfte des ▶



Bei angelegter Maske orientieren sich Atemschutzträger am Manometer, um den Umkehrzeitpunkt zu erkennen. Auf der rauchfreien Anströmseite müssen sich die Atemschutzgeräteträger an der Fluchtwegebeschilderung orientieren um festzustellen, ab wo sie nicht weiter eindringen sollten.

Atemluftvorrats als Sicherheitsreserve dienen, steht für 37 Minuten Rückweg Luft zur Verfügung. Bei einer Gehgeschwindigkeit von 25 Metern pro Minute können in dieser Zeit rechnerisch 925 Meter zurückgelegt werden. Von dieser Modellrechnung ausgehend hat das DET folgenden Orientierungswert definiert: Muss beim Eindringen im rauchfreien Bereich wegen einer plötzlichen Umkehr der Strömungsrichtung durch den Rauch zurückgekehrt werden, dürfte bei vollen Flaschen ein Rückweg von etwa 1.000 Metern zu bewältigen sein. Bei Einflaschengeräten bzw. Flaschen mit anderen Volumina sind die Werte analog zu berechnen. Folglich muss der Atemschutztrupp ständig prüfen, wie weit er bereits in den Tunnel eingedrungen ▶

Angenommen, ein Trupp will von einem Lösch- und Rettungszug aus nach links vorgehen und sieht am Startpunkt das rechte Schild: Dann sollte er beim Erreichen des links abgebildeten Schildes umkehren und nicht weiter eindringen.

Den 28. September 2024 fest in eure Kalender eintragen und den Termin weitersagen. Das genaue Programm wird in den kommenden Monaten veröffentlicht. Wir freuen uns schon auf euren Besuch!

Aktuelle Informationen findet ihr unter: www.kat24.at

www.kat24.at

KAT 24
FEUERWEHR HAUTNAH

ist. Dafür sind die Kilometerschilder eher ungeeignet, denn die Truppleute müssten sich dann merken, bei welcher Kilometrierung sie losgelaufen sind. Das kann unter Stress schwierig sein. Deshalb empfiehlt die International Fire Academy, sich an den Fluchtwegeschildern zu orientieren. Sie zeigen die bereits erzielte Eindringtiefe sozusagen im Klartext an.

Schwieriger wird es allerdings, wenn ein Trupp beispielsweise von einem Lösch- und Rettungszug aus vorgeht, dessen Rettungswagen als gesicherter Raum gilt. Hier muss sich der Trupp merken, welche Distanz das nächstgelegene Fluchtwegeschild zeigt und überschlagen, bei welcher Distanzangabe umzukehren ist.

Ein Thema für die Einsatzplanung

Die 1.000-Meter-Grenze ist ein Orientierungswert. Selbstverständlich wird ein Trupp nicht wenige Meter vor seinem Ziel exakt bei der Tausendermarke umkehren, zumal in diesen Grenzwert eine Sicherheitsmarge „eingebaut“ ist. Entscheidend ist, das Gefahrenbewusstsein zu schärfen. Auch wenn die Bedingungen auf der Anströmseite noch so gut sind: Es gibt keine Garantie, dass dies so bleibt. Kehrt der Rauch plötzlich um, aus welchem Grund auch immer, muss der Trupp in der Lage sein, sich in Sicherheit zu bringen. Deshalb empfiehlt die International Fire Academy, diese Gefahr in der Standort-Ausbildung zu thematisieren und einsatzvorbereitend zum Beispiel zu klären, in welchen Abständen die Fluchtwegeschilder des eigenen Tunnels montiert sind oder welche Distanzangaben sonst genutzt werden können, etwa Sektorenkennzeichnungen.

Auch ein Thema der Einsatzvorbereitung sollte der Einsatz von mobilen Großlüftern sein, mit denen die Strömungsrichtung zwar nicht umgekehrt, jedoch unter Umständen stabilisiert werden kann, um die Wahrscheinlichkeit einer Rauchumkehr zu verringern.

Nur mit stationären Lüftungsanlagen kann die Strömungsrichtung stabilisiert werden.

Rauchröhrchen, auch Strömungsprüfer genannt, zeigen die Strömungsrichtung an. Zur Not tut es auch eine rauchende Zigarette.

Mit Großlüftern kann, soweit sie überhaupt vor einem Portal in Stellung gebracht werden können, die Wahrscheinlichkeit einer Rauchumkehr verringert werden.

Zuverlässige Alarmierung für NÖ Feuerwehren

von Alexander Nittner

ELKOS in Vollbetrieb

Einsatzleit- und Kommunikationssystem

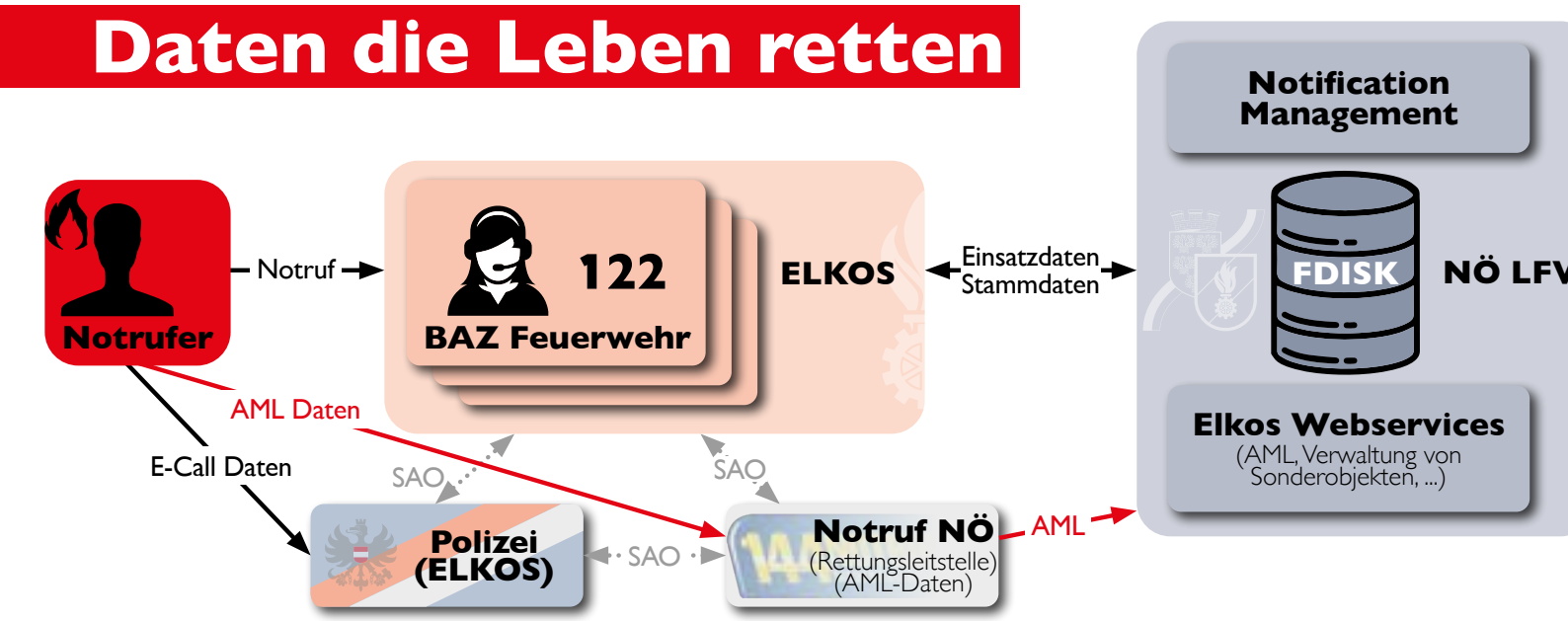
Brandaus hat die beiden ELKOS-Verantwortlichen im NÖ Landesfeuerwehrkommando zum Interview gebeten. OBI Stefan Vietze und BI Klaus Geiger geben Einblicke in das neue Alarmierungssystem, welches seit seiner Implementierung die Alarmierungsprozesse der Feuerwehren in Niederösterreich vereinheitlicht hat. Der Zusammenschluss der Alarmzentralen im ELKOS Verbund ermöglicht eine effiziente Notrufbearbeitung und verlässliche Koordination von Einsätzen. Die standortübergreifende Zusammenarbeit und die Unterstützung im alltäglichen Dienst der Feuerwehrkräfte unterstreichen die Leistungsfähigkeit des Systems.

OBI Stefan Vietze und BI Klaus Geiger geben Einblicke in das neue Alarmierungssystem, welches seit seiner Implementierung die Alarmierungsprozesse der Feuerwehren in Niederösterreich vereinheitlicht hat.

Das Alarmierungs- und Kommunikationssystem ELKOS hat seine ersten großen Bewährungsproben erfolgreich bestanden. Bei einem Brand in Haunoldstein konnte dank der effizienten Funktionsweise des Systems eine vierköpfige Familie vor den Flammen geschützt werden. ELKOS ermöglichte eine schnelle und präzise Alarmierung der Einsatzkräfte sowie eine ständige Kommunikation zwischen den Disponenten und der in Not geratenen Familie. Die rasche Reaktion und Koordination der Feuerwehren führten dazu, dass die Familie sicher aus dem brennenden Haus gerettet werden konnte.

Doch was ist ELKOS? Es handelt sich um ein hochmodernes Alarmierungssystem für Feuerwehren, das eine landesweite Vernetzung aller Alarmzentralen ermöglicht. Diese Vernetzung ermöglicht eine gleichzeitige Bearbeitung zahlreicher Notrufgespräche, dank effizienter Verteilung ▶

Daten die Leben retten



über Standorte hinweg. Die Disponenten werden durch ELKOS in ihrer Arbeit unterstützt, da die Alarmierung nunmehr durch eine Computerstimme erfolgt während sich die Disponenten auf die Betreuung der Notrufgespräche konzentrieren können. ELKOS verbessert nicht nur die Kommunikation bei Notfällen, sondern auch die Koordination der Feuerwehren und sorgt so für schnellere und genauere Hilfeleistungen.

Vollbetrieb angelaufen

Seit Januar 2024 ist das Alarmierungs- und Kommunikationssystem im Vollbetrieb. Im ersten Monat des Jahres hat das System seine Effizienz und Bedeutung für die Notfallkommunikation unter Beweis gestellt. Neben zahlreichen Notrufen wurden etwa 680 Tetra Sprechwünsche über die Funktionstaste 5 bearbeitet, was auf eine intensive Nutzung des digitalen Funkkommunikationssystems hinweist.

Brandaus hat mit OBI Stefan Vietze und BI Klaus Geiger gesprochen. Beide sind im NÖ Landesfeuerwehrkommando die treibenden Kräfte des Projekts ELKOS.

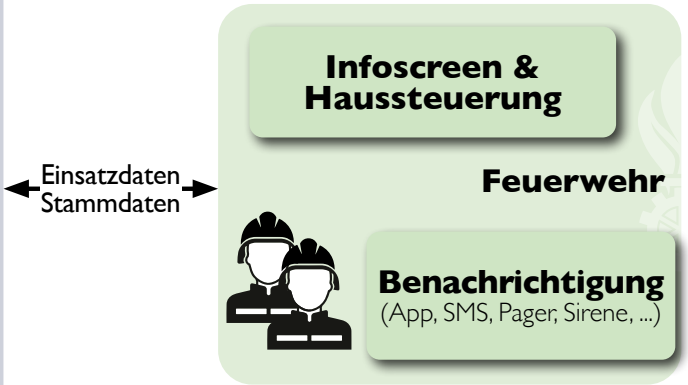
Brandaus: Könnt ihr ELKOS vorstellen und erläutern, inwiefern es sich von vorherigen Alarmierungssystemen abhebt?
Klaus Geiger: ELKOS, kurz für Einsatzleit- und Kommunikationssystem, dient nicht nur als Bezeichnung für unser Projekt, sondern auch für das Produkt selbst. Es stellt eine zentrale Plattform für die Alarmierung dar.
Stefan Vietze: ELKOS fungiert als Dachbegriff für ein System, das eine zentrale Alarmzentrale für die Feuerwehren in Niederösterreich schafft. Es ersetzt die vormaligen Insellösungen, bei denen jede Zentrale isoliert operierte. Nun sind die Zentralen sowohl technisch als auch organisatorisch zu einer Einheit verschmolzen.
Klaus Geiger: Dies bedeutet, dass jede Feuerwehr durch jede Alarmzentrale disponiert werden kann, was eine gegenseitige Unterstützung der Zentralen ermöglicht.
Stefan Vietze: Der Zusammenschluss unter ELKOS ist ein großer Erfolg. Ein prägnantes Beispiel hierfür ist ein Einsatz in St. Pölten, bei dem die Alarmzentrale Neunkirchen assistierte. ELKOS bewährt sich auch in Großschadenslagen, wie beim Schneechaos im Dezember 2023, als innerhalb kürzester Zeit etwa 850 Einsätze koordiniert wurden.

Brandaus: Wie sichert ELKOS eine schnelle und verlässliche Alarmierung?
Klaus Geiger: Sobald die erforderlichen Informationen vorliegen, kann die Alarmierung unverzüglich erfolgen. Die Auslösung der Pager und Einsatz-SMS geschieht innerhalb von Sekundenbruchteilen.

Brandaus: Gibt es ein konkretes Beispiel, wie ELKOS die Effektivität im Einsatz gesteigert hat?
Stefan Vietze: Ja, zum Beispiel bei Notrufüberläufen. Wenn Anrufe nicht sofort in der zuständigen Zentrale angenommen werden, leitet das System diese weiter. So kann schnell und ohne bürokratische Verzögerungen geholfen werden. Die Tetra-Statusmeldungen ermöglichen es, die Funkkommunikation zu minimieren und den Disponenten schnell zu informieren.

Brandaus: Inwiefern unterstützt ELKOS die Feuerwehrmitglieder im Alltag und bei Einsätzen?
Klaus Geiger: Durch das Ticketsystem können Übungen oder Brandsicherheitswachen vorangemeldet werden. Daraus entstehen vorgeplante Einsätze im System, die zum gewünschten Zeitpunkt auf die Feuerwehr gebucht und falls gewünscht alarmiert werden. Dies empfiehlt sich vor allem bei größeren Übungen, beispielsweise bei Abschnitts- oder Katastrophenhilfsdienst-Übungen. Für das Feuerwehrmitglied ändert sich glücklicherweise nicht allzu viel. Die Sirene heult genauso wie früher und der Text am Pager sieht ähnlich aus.
Stefan Vietze: Alarmierungsinformationen werden auch als Textnachricht an die Funkgeräte der Einsatzkräfte gesendet, damit diese bereits auf der Anfahrt alle relevanten Informationen haben.

Brandaus: Welche Schulungen oder Hilfestellungen bietet das NÖ Landesfeuerwehrkommando zur optimalen Nutzung von ELKOS?
Klaus Geiger: Durch die einheitliche Ausbildung der Disponenten in den entsprechenden Modulen in der Schulungsleitstelle in Tulln kommt es einerseits zu einheitlichen Arbeitsweisen und andererseits zu hohen Qualitätsniveaus in der Notrufbearbeitung und Einsatzbetreuung. Diesen Standard sichern wir mit einem Abschlussmodul mit dem Namen „Arbeiten in der Alarmzentrale". In weiterer Folge ist eine Rezertifizierung der Disponenten geplant.
Stefan Vietze: Die Feuerwehren wurden im Rahmen der Kommandantenfortbildungen auf die Betriebsaufnahme von ELKOS vorbereitet. Als Unterstützung wurden auch diverse Unterlagen, wie zum Beispiel Aufkleber mit den Statusmeldungen für jedes motorisierte Feuerwehrfahrzeug im Dienstweg verteilt. Das ELKOS-Team ist zudem unter **info@elkos.at** jederzeit für Fragen oder Wünsche erreichbar. ▶



Brandaus: Wer ist für den Support von ELKOS verantwortlich?
Klaus Geiger: Einerseits steht im NÖ Landesfeuerwehrkommando ein vierköpfiges Team bereit, andererseits gibt es 14 ehrenamtliche Trainer, die sich um die Ausbildung der Disponenten kümmern.
Stefan Vietze: Außerdem gibt es Arbeitsgruppen, die sich mit Meldebildern, Prozessen, Datenpflege, technischen Innovationen und Qualitätsmanagement auseinandersetzen.

Brandaus: Wie wird ELKOS weiterentwickelt?
Stefan Vietze: ELKOS wird ständig verbessert und an die Rückmeldungen der Nutzer angepasst. Geplant sind neue Schnittstellen, um den Informationsaustausch zwischen Feuerwehr, Polizei und Rettung zu optimieren.
Klaus Geiger: Wir sind dankbar, wenn von den Feuerwehren konstruktives Feedback kommt. Besonders wenn es zu vermeintlichen Problemen und Störungen kommt, ist es wichtig, dass die Information rasch an die Alarmzentralen weitergeleitet wird. Ein Techniker der ELKOS-Rufbereitschaft, welcher rund um die Uhr erreichbar ist, nimmt sich im Anlassfall rasch den Themen an.

Brandaus: Wie verlief die Einführung von ELKOS?
Klaus Geiger: Aufgrund von außenstehenden Faktoren ist es bei der Einführung von ELKOS bekanntermaßen zu Zeitverzögerungen gekommen. Auch Corona hat die Umsetzung ordentlich verzögert.
Stefan Vietze: Uns ist bewusst, dass die Einführung von ELKOS über mehrere Jahre für Außenstehende gefühlt lange dauert hat. Wenn man jedoch den Umfang der Veränderungen betrachtet, etwa die Vereinheitlichung der Arbeitsweisen oder die Ausbildung der Disponenten und vor allem umfangreiche technische Neuerungen, wird schnell erkennbar, dass die Projektumsetzung eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen muss.

ELKOS Factbox:

Einsatzleit- und Kommunikationssystem

Das ELKOS (Einsatzleit- und Kommunikationssystem) stellt ein neues Alarmierungssystem für die Feuerwehren in NÖ dar, welches eine landesweite Vernetzung aller Alarmzentralen ermöglicht.

Durch diesen neuen „Leitstellenverbund der NÖ Feuerwehren" werden die Notrufe zentral entgegengenommen und verteilt, sodass bei Bedarf mehrere Notrufe aus einem Quellgebiet gleichzeitig über das gesamte Bundesland verteilt erfasst werden können. Das stellt sicher, dass den Hilfesuchenden schnellstmöglich adäquate Hilfe zukommt! Landesweit können mit diesem neuen System bis zu 40 Notrufe gleichzeitig bearbeitet werden.

ELKOS führt auch eine standardisierte Ausbildung und eine zyklische Re-Zertifizierung für Disponenten ein, um eine einheitliche Arbeitsweise im Verbund zu gewährleisten. Für die Feuerwehren bedeutet das neue System unter anderem das Ende der menschlichen Sprachdurchsage; stattdessen erfolgt die Alarmierung durch eine Computerstimme, was den Disponenten ermöglicht, sich auf die Betreuung der Notrufgespräche zu konzentrieren.

Die Auslösung aller digitalen Schnittstellen wie Pager und SMS-Informationssysteme erfolgt sofort, während die Steuerung der analogen Sirenen unverändert bleibt. ELKOS ermöglicht auch flexible Alarmgruppen für die Feuerwehren, die eine präzise Alarmplangestaltung unterstützen und führt eine Vereinheitlichung und Erweiterung der Einsatzarten sowie Alarmstufen ein.

Das System setzt zudem die Alarmierungstexte anhand eines standardisierten Formats zusammen, um den Feuerwehren eine bessere Einschätzung des bevorstehenden Einsatzes zu ermöglichen. Ein umfangreicher Meldebildkatalog wurde eingeführt, um den Feuerwehrmitgliedern bereits mit der Alarmierung eine möglichst präzisere Information über die zu erwartende Einsatzsituation zu vermitteln.

Insgesamt bringt ELKOS somit eine effizientere, präzisere und schneller reagierende Notfallkommunikation und Koordination für die Feuerwehren in Niederösterreich.

SCHEUREDER auch in Niederösterreich mit „MSA Safety" vertreten

Vor gut einem Jahr, mit 1. Jänner 2023, hat der oberösterreichische Feuerwehrausstatter SCHEUREDER die gesamten Vertriebstätigkeiten von Produkten der Marke „MSA Safety" in Niederösterreich übernommen und somit das Einzugsgebiet erweitert.

„Da wir bereits seit Jahren die Qualität von MSA schätzen und gerne vermitteln, freut es uns umso mehr, unser Wissen und unsere Expertise seit mittlerweile einem Jahr auch mit euch, den niederösterreichischen Feuerwehren, teilen zu dürfen", so Wolfgang Scheureder.

Noch bessere Betreuung

Um optimal aufgestellt zu sein und den niederösterreichischen Markt in gewohnter Qualität bedienen zu können, wurde das Außendienst-Team verstärkt und zählt mittlerweile mehrere Spezialisten. Sie beraten gerne vor Ort in den Bereichen Atemschutz, Kopf- und Beinschutz, Gasmesstechnik und Absturzsicherung. „Wir freuen uns auf eine weitere gute Zusammenarbeit! Bei Fragen sind wir natürlich gerne für euch da. Unsere Ansprechpartner findet ihr unter Kontakt auf unserer Website www.scheureder.co.at."

JETZT IM
SCHEUREDER-WEBSHOP

GEH' GUT BEHÜTET IN JEDEN EINSATZ!

MIT SCHUTZHELMEN VON MSA

MSA
The Safety Company

- nachleuchtende Farbe
- klares Gesichtsschild
- Lederpolsterung
- Wolle/Nomex Nackenschutz
- je nach Anforderung: optionales Zubehör

MSA F1XF SCHUTZHELM

- Multifunktionaler Rettungshelm
- EN-zertifiziert für Waldbrandbekämpfung und technische Rettung
- je nach Anforderung: optionales Zubehör, wie Responder-Korbbrille, Nackenschutz etc.

MSA F2XR SCHUTZHELM

SCHEUREDER

PROTECT YOU, TO RESCUE!

NEWS

VIDEOS

Wolfgang Scheureder eU • Hartleitnerstraße 5 • 4653 Eberstalzell • +43 7241 / 300 33 - 0 • office@scheureder.co.at • www.scheureder.co.at

TRANSGOURMET

-12%
SOFORT AUF ALLE IHRE EINKÄUFE*

EXKLUSIVE AKTION FÜR DIE FEUERWEHREN NIEDERÖSTERREICH

Auf alle Ihre Einkäufe bei Transgourmet oder Transgourmet Cash&Carry -12%* Sofortrabatt sichern!

Ob ausgewählte Grillfleisch- und Fisch-Spezialitäten, erfrischende Sommergetränke für groß und klein oder praktische Fest-Ausstattung: Bei Transgourmet finden Sie jetzt jede Menge Inspiration und Produkthighlights für Ihren Vereins-Bedarf. Ihre Transgourmet-Betreuer vor Ort sind jederzeit gerne für Sie da, um Sie zu beraten und Sie bei der für Sie idealen Auswahl zu unterstützen.

BRUNN AM GEBIRGE

Leopold Szirota
Verkauf & Beratung Markt
leopold.szirota@transgourmet.at
+43 664 88126274

TRAUN

Eisenköck Astrid
Verkauf & Beratung Markt
astrid.eisenkoeck@transgourmet.at
+43 664 88167369

WIEN NORD

Clemens Bräunlich
Verkauf & Beratung Markt
clemens.braeunlich@transgourmet.at
+43 664 9650814

KREMS

Stephan Schramm
Verkauf & Beratung Markt
stephan.schramm@transgourmet.at
+43 664 8531581

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

An der Information melden, und Vereinsregisterauszug sowie Feuerwehr-oder Lichtbild-Ausweis vorzeigen.

→

Vorteilswelt von Transgourmet in Ihrem Markt entdecken

→

Waren-Scan am Check-Out

→

An der Hauptkassa bezahlen

* ausgenommen Aktionen, Aktionstage (wie z.B. Spartag) und sonstige Nachlässe. Gültig an den Standorten Traun, Wien Nord, Brunn am Gebrige und ab Spätherbst 2023 in Krems.
Der Verkauf erfolgt an alle Kunden ausschließlich zum Zwecke der Abgabe an Letztverbraucher entweder durch Weiterverkauf an Letztverbraucher oder Einsatz der Waren für Letztverbraucher im Rahmen Ihrer Befugnisse. Ein Warenerwerb zum eigenen persönlichen Verbrauch des Kunden ist daher unzulässig. Jeder Kunde erklärt durch seinen Einkauf, dass er diese Voraussetzungen erfüllt.

Brandaus Podcast

von Franz Resperger mit Fotos von Alexander Nittner und Matthias Fischer

Totes Schwein half Mordfall aufzuklären

NÖ Brandverhütung: Im Gespräch mit Geschäftsführer Günther Harsch

Sie unterstützen die Brandermittler des Landeskriminalamtes oder entwickeln auch neue Konzepte für den vorbeugenden Brandschutz. Die Sachverständigen der NÖ Brandverhütung (BV). Ein kleines Team, jedoch mit breit gefächerter Fachkompetenz. Dessen Ziel: unsere Sicherheit. Für „Brandaus“ und den gleichnamigen Podcast, gewährte der neue BV-Geschäftsführer Günther Harsch einen seltenen Einblick in das spannende Metier der Brandspezialisten.

Jedes Feuer ist heiß und doch verhält sich keines wie das andere. Und das, so Harsch, sei die größte Herausforderung bei der Aufklärung von Brandursachen: „Oft müssen wir stundenlang Schaltpläne studieren, aufwändige Untersuchungen anstellen und manchmal auch Kriminalfälle rekonstruieren“, schildert der BV-Geschäftsführer. Und das kann zu gruseligen Szenen führen, wie Harsch bestätigt.

„Unsere Aufgabe war es, Plausibilität und Kausalität zu prüfen“

Zum Beispiel dazu, dass ein totes Schwein angezündet werden musste, um den Nachweis zu liefern, ob sich der Tathergang mit den Schilderungen des Verdächtigen deckt. In besagtem Fall wurde eine junge Frau ermordet und der Leichnam in Brand gesteckt. Harsch: „Unsere Aufgabe war es, Plausibilität und Kausalität zu prüfen. Zudem mussten wir Verletzungsmuster und Zeitabläufe überprüfen sowie klären, ob die angegebenen Zeiten und Wege in Einklang zu bringen sind.“ Da der physische Aufbau eines Schweines dem eines Menschen sehr ähnelt, greife man zur Tatrekonstruktion auch auf derart ungewöhnliche Methoden zurück - über Auftrag des Gerichtes.

„Unsere Ermittlungsergebnisse werden in einer bundesweiten Datenbank gesammelt“

Die Ermittlungsergebnisse der Brandverhütung führen nicht selten dazu, dass die gewonnenen Erkenntnisse in die Gesetzgebung einfließen. Harsch: „Unsere Ergebnisse werden in einer bundesweiten Datenbank gesammelt, so dass auch andere Dienststellen jederzeit darauf zugreifen können.“ Den Großteil ihrer Arbeitszeit widmen die Profis der Brandverhütung, sprich der Prävention.

Jährlich etwa 10.000 Brände in NÖ

Trotz aller strengen Brandschutzvorschriften werden in Niederösterreich immerhin jährlich etwa 10.000 Brände gemeldet. Bei knapp 5.000 muss die Feuerwehr ausrücken. In der Statistik von 2022 sind dabei 5.800 Kleinbrände verzeichnet, mit einem Schaden von unter 2.000 Euro. In 2.700 Brandfällen lag die Schadensumme bei über 2.000 Euro.

Wenn ihr mehr über den interessanten Job der Brandverhüter erfahren wollt, dann klickt euch zum „Brandaus-Podcast“, wo Günther Harsch weitere spannende Details liefert. Zu finden im Internet auf allen gängigen Streamingdiensten.

Die Bedeutung professioneller Menschenrettungen

von Matthias Fischer

Optimales Vorgehen bei Forstunfällen

Die Rettung einer Person, die bei Forstarbeiten unter einem Baum begraben wurde, erfordert schnelles, vorsichtiges und richtiges Handeln, um weitere Verletzungen zu vermeiden. Hier sind grundlegende Schritte, die befolgt werden sollten, wobei immer die Sicherheit aller Beteiligten im Vordergrund steht.

1. Eigene Sicherheit gewährleisten: Vergewissern, dass der Unfallbereich sicher ist, bevor man sich der eingeklemmten Person nähert. Es besteht die Gefahr weiterer fallender Bäume oder Äste.

2. Person beruhigen: Auf die verletzte Person beruhigend einwirken. Den Baum oder die Person nicht unnötig bewegen, um keine weiteren Verletzungen zu verursachen.

3. Erste Hilfe leisten: Wenn der Unfallbereich sicher ist, der Person Erste Hilfe leisten. Dies kann die Kontrolle von Blutungen durch Druckanwendung auf Wunden oder die Überprüfung der Atmung und gegebenenfalls die Durchführung von Wiederbelebungsmaßnahmen umfassen. Das XABCDE-Schema (Tabelle rechts) ist ein systematischer Ansatz bei der Patientenversorgung, das darauf abzielt, die wichtigsten Bedrohungen für das Leben in der Reihenfolge ihrer Priorität zu bewerten und zu behandeln. Dieses Schema hilft strukturiert vorzugehen und sicherzustellen, dass lebensbedrohliche Zustände zuerst erkannt werden.

4. Nicht ohne Rücksprache mit dem Notarzt befreien: Nicht versuchen, die Person ohne angemessene Ausrüstung oder Fachkenntnisse zu befreien, da dies der verletzten Person weiteren Schaden zufügen kann.

Eine Person, die bei Forstarbeiten unter einem Baum begraben wurde, nicht sofort zu befreien, kann aus folgenden Gründen ratsam sein:

Weitere Verletzungen vermeiden: Ohne medizinische Fachkenntnisse und die richtige Ausrüstung besteht ein hohes Risiko, die Verletzungen der eingeklemmten ▶

Unter Lasten (Bäume, Äste dem Notarzt befreien.

Person zu verschlimmern. Bewegungen des Baumes oder der Äste können zu zusätzlichen Verletzungen führen, insbesondere wenn Knochenbrüche oder innere Verletzungen vorliegen.

Stabilitätsrisiko: Der Baum oder die Baumteile, die die Person einklemmen, können instabil sein. Unkontrollierte Bewegungen oder Versuche, das Gewicht zu entfernen, können dazu führen, dass der Baum sich unvorhersehbar bewegt und sowohl Retter als auch die verletzte Person gefährdet.

Verletzungen des Rückenmarks: Bei Verdacht auf Rücken- oder Nackenverletzungen ist äußerste Vorsicht geboten. Falsche Bewegungen können zu irreparablen Schäden am Rückenmark führen, einschließlich Lähmungen oder schlimmeren Auswirkungen.

Notwendigkeit professioneller Bewertung: Notärzte sind geschult, um die Situation zu beurteilen und die Person im Bedarfsfall notzuversorgen.

Schockmanagement: Personen, die unter schweren Gegenständen eingeklemmt sind, können in einen Schockzustand geraten. Die Entfernung des Drucks ohne angemessene medizinische Unterstützung kann zu einem gefährlichen Blutdruckabfall führen, bekannt als Crush-Syndrom, das lebensbedrohlich sein kann.

Medizinische Erstversorgung: Rettungskräfte können sofort mit der notwendigen medizinischen Versorgung beginnen, einschließlich Schmerzlinderung und Stabilisierung der Vitalfunktionen. Die Überlebenschancen mit bereits stabilisierten Vitalfunktionen vor der Befreiung, sind ungleich höher, als eine umgekehrte Rettungsreihenfolge.

Aus diesen Gründen ist es entscheidend, dass bei einem solchen Unfall die Einsatzkräfte optimal abgestimmt zusammenarbeiten, sprich, die Feuerwehreinsatzkräfte permanent mit dem Notarzt in Kontakt stehen, wann welche Handgriffe zu setzen sind, um das bestmögliche Ergebnis für die betroffene Person zu gewährleisten.

e, Felsen, etc.) verunfallte Personen nicht ohne Rücksprache mit

Factbox
Crush-Syndrom

Das Crush-Syndrom ist ein schwerwiegendes medizinisches Zustandsbild, das auftritt, wenn Muskelgewebe, das über einen längeren Zeitraum starkem Druck ausgesetzt war (wie es bei Verschüttungen oder Einklemmungen der Fall sein kann), plötzlich entlastet wird. Dieses Syndrom ist eine Form des Rhabdomyolyse-Syndroms, bei dem durch den Zerfall von Muskelgewebe große Mengen an Myoglobin, Kalium und anderen Substanzen in den Blutkreislauf freigesetzt werden. Diese Substanzen können zu schweren Komplikationen führen, darunter:

Hyperkaliämie: Die Freisetzung großer Mengen von Kalium aus dem zerstörten Muskelgewebe in den Blutkreislauf kann zu einem gefährlich hohen Kaliumspiegel führen, der Herzrhythmusstörungen und im schlimmsten Fall einen Herzstillstand verursachen kann.

Metabolische Azidose: Der Abbau von Muskelgewebe führt auch zur Freisetzung von Phosphat und Säuren in den Blutkreislauf, was das Gleichgewicht der Körperflüssigkeiten stört und zu einer metabolischen Azidose führen kann, einem Zustand, bei dem der pH-Wert des Blutes zu sauer wird.

Schock: Der plötzliche Zustrom von Toxinen ins Blut kann zu einem Schockzustand führen, der durch niedrigen Blutdruck und schnellen Herzschlag in schweren Fällen zum Organversagen führen kann.

Nierenversagen: Eine Gefahr des Crush-Syndroms liegt in der potenziellen Schädigung der Nieren. Myoglobin, ein Protein, das beim Abbau von Muskelgewebe freigesetzt wird, kann die Nierenfilter verstopfen und zu akutem Nierenversagen führen.

Das Crush-Syndrom erfordert sofortige medizinische Behandlung, um die freigesetzten Toxine zu kontrollieren, die Nierenfunktion zu unterstützen und die oben genannten Komplikationen zu verhindern oder zu behandeln. Behandlungsansätze umfassen Flüssigkeitszufuhr, Medikamente zur Stabilisierung des Elektrolythaushalts und in manchen Fällen Dialyse zur Unterstützung der Nierenfunktion.

Primary	Assessment (Ersteinschätzung)	Behandlung
X Trauma	**Exsanguination (Ausblutung)** Lebensbedrohliche, äußere Blutungen? Blutungsräume (Thorax, Abdomen, Becken, Oberschenkel)?	• Druckausüben, Druckverband oder Tourniquet! • Beckenschlinge! • HWS-Immobilisation!
A Airway	**Airway (Atemweg)** Ansprechbar? Atemwege (Inspektion) Atemgeräusche (Stridor)? Atemwegsverlegung (Trachea)?	• Atemwege freimachen (Esmarch, Guedel-/Wendeltubus) • Absaugbereitschaft • Atemwegssicherung
B Breathing	**Breathing (Belüftung)** Atemfrequenz/-tiefe/-typ/-geruch? Thoraxexkursion und Auskultation Gestaute Halsvenen? Hautemphyseme?	• Sauerstoffgabe über Maske • assistierte oder kontrollierte Beatmung
C Circulation	**Circulation (Kreislauf)** Rekapillierungszeit? Puls (Qualität, Quantität, Rhythmus)? Haut (Kolorit, Temperatur, Feucht)?	• Lagerung • Zugang und Volumengabe
D Disability	**Disability (Defizit Neurologie)** Pupillenkontrolle Grobmotorik GOS bzw. AVPU BE-FAST	
E Exposure	**Exposure (Entkleiden/Erweitern)** Körpertemperatur? Odeme? Weitere Verletzungen? Weitere Symptome?	• Wärmeerhalt

Modernste Technik im Einsatz:

von Alexander Nittner mit Fotos von Matthias Fischer

Innovatives HLF 3 unterstützt die FF Kottes

Die Freiwillige Feuerwehr Kottes rüstet auf: Mit einem brandneuen HLF 3, das nicht nur 4.000 Liter Löschwasser mitführt, sondern auch eine umfangreiche technische Ausstattung bietet, die für jede Notfallsituation gewappnet ist. Unter der Leitung von Kommandant HBI Daniel Lagler hat das Projektteam ein Fahrzeug konzipiert, das modernste Technologien mit Benutzerfreundlichkeit kombiniert. Brandaus hat das innovative Einsatzfahrzeug genau unter die Lupe genommen und dabei interessante Details entdeckt. ▶

Bevor wir uns mit dem neuen Hilfeleistungsfahrzeug genauer beschäftigen, werfen wir einen Blick in die Vergangenheit: Vor zehn Jahren stand die Freiwillige Feuerwehr Kottes vor einer ihrer größten Herausforderungen. Eine Inversionswetterlage überzog das Waldviertel mit einer dicken Eisschicht, was zu Stromausfällen, umgestürzten Bäumen, Bränden und Verkehrsunfällen führte. Während das Feuerwehrhaus der FF Kottes damals noch im Rohbau stand, ist es heute, ein Jahrzehnt später, die Basis für hochmoderne Einsatzmittel wie das neue HLF 3. Mit diesem fortschrittlichen Fahrzeug, das mit modernster Technik ausgerüstet ist, ist die FF Kottes nun optimal ausgerüstet, um jede Einsatzherausforderung zu meistern.

Alle guten Dinge sind 4: HLF 3 ergänzt Fuhrpark

Mit durchschnittlich 45 Einsätzen pro Jahr hat sich das Team der Freiwilligen Feuerwehr Kottes zu einer unverzichtbaren Stütze in deren Einsatzgebiet entwickelt. Das neue HLF 3 ergänzt den Fuhrpark, bestehend aus RLFA 2000, MTF und KDO, um ein weiteres Fahrzeug. Das RLFA 2000 auf Mercedes 1624 feiert bald seinen 25. Geburtstag. Die Reparaturen halten sich zwar in Grenzen, was die gute Qualität unterstreicht, dennoch können gröbere Defekte in den nächsten Jahren nicht ausgeschlossen werden. HBI Daniel Lagler erklärt im Brandaus-Gespräch: „Die Einsatzanforderungen werden immer komplexer, weshalb wir bei der Planung des HLF 3 auf Vielseitigkeit gesetzt haben. Unser RLFA 2000 stand dabei Pate."

MAN 18.320 bildet Basis, Aufbau kommt von Rosenbauer

Als Basis für das HLF 3 wurde ein MAN 18.320 Fahrgestell mit einem Radstand von 4.200 mm und einer höchstzulässigen Gesamtmasse von 18.000 kg gewählt. Das automatisierte Schaltgetriebe namens MAN Tipmatic ist serienmäßig. Der großvolumige 6-Zylinder-Dieselmotor des Typs D0836 ist in seiner höchsten Leistungsstufe 320 PS stark. Ein maximales Drehmoment von 1.250 Newtonmeter wird dank Allradantrieb an beide Achsen übertragen. Der Fahrgastraum ist für eine Besatzung von 1:7 konzipiert. Dabei sind zwei Atemschutzgeräte gegen die Fahrtrichtung angebracht, um die Kommunikation mit dem Gruppenkommandanten zu verbessern. Mittig ist ein Action-Tower untergebracht, der mit einer Wärmebildkamera und weiteren wichtigen Tools ausgestattet ist. Ein Sanitätsrucksack ist platzsparend hinter einer Rückenlehne verstaut.

Technik und Branddienst unter einem Dach vereint

Die Einbaupumpe des Typs Rosenbauer NH35 liefert bis zu 3.000 Liter Wasser bei 10 bar Druck. Der Hochdruck-Teil schafft bis zu 400 Liter pro Minute und versorgt unter anderem die Straßenwaschanlage an der Fahrzeugfront mit Wasser. Ebenfalls an der Vorderseite zu finden: Die Seilwinde mit 50 kN Zugkraft.

Die Geräteräume sind hinsichtlich Einsatzanforderung konzipiert: Bei einer Menschenrettung ist beispielsweise Geräteraum 2 der Anlaufspunkt für die Einsatzmannschaft. Dort sind etwa ein akkubetriebener Holmatro-Rettungssatz des Typs Pentheon, Hebekissen, ein Spineboard oder auch ein Stabfast-System untergebracht. Im Brandfall wird der Geräteraum 5 (Fahrerseite hinten) angesteuert. Hier sind Schlauchpakete sowie Schlauchtragekörbe und wasserführende Armaturen verstaut.

Auf dem Fahrzeugdach lagern eine zweiteilige Schiebeleiter sowie eine Steckleiter. Ein leistungsstarker LED-Lichtmast, welcher via Fernbedienung gedreht und geschwenkt werden kann, gehört wie auch ein Wasserwerfer zur Dachausstattung. Ein praktisches Detail ist am Heck zu finden: Am Unterfahrschutz ist die massive Abschleppstange gehaltert. HBI Lagler erklärt: „Da wir im Winter häufig zu Fahrzeugbergungen gerufen werden, war uns wichtig, dass die Abschleppstange in Griffweite ist und nicht am Dach des Fahrzeuges gelagert wird." ▶

„Das neue HLF 3 der Freiwilligen Feuerwehr Kottes wird zurecht als fahrendes Schweizer Taschenmesser bezeichnet. Mit seiner umfangreichen Ausstattung für Brandbekämpfung, technische Menschenrettung und viele weitere Einsatzszenarien bietet es eine beispiellose Vielseitigkeit.

Das hochmoderne Cockpit des MAN 18.320 TGM, ausgestattet mit dem Rosenbauer RBC LCS (Logic Control System), besticht durch sein aufgeräumtes und übersichtliches Bedienkonzept.

Vier Rangierroller, strategisch am Drehfach des Einsatzfahrzeugs positioniert, demonstrieren die durchdachte Logistik und Mobilität der Feuerwehrausrüstung.

Zubringleitung: Eine fertig gekuppelte B-Leitung mit Verteiler, einsatzbereit an der Seite des Feuerwehrfahrzeugs befestigt, ermöglicht einen raschen Aufbau.

Ein Schlauchtragekorb neben einer vorgefertigten C-Löschangriffsleitung, einsatzbereit am Feuerwehrfahrzeug angebracht, um damit rasch auf Brände reagieren zu können.

Großes Einsatzgebiet, hohes Gefahrenpotenzial

Die Freiwillige Feuerwehr Kottes steht vor besonderen Herausforderungen, bedingt durch ihr großes Einsatzgebiet und das damit verbundene hohe Gefahrenpotenzial. Dieses Einsatzgebiet umfasst nicht nur die Ortschaft Kottes selbst, sondern erstreckt sich über weitläufige Wald- und Landwirtschaftsflächen, durchzogen von Verkehrsnetzen und besiedelten Gebieten. Diese Diversität des Terrains bringt eine Vielzahl von Risiken mit sich, von Waldbränden über landwirtschaftliche Unfälle bis hin zu Verkehrsunfällen auf abgelegenen Straßen. Eines der Hauptmerkmale, das die Arbeit der Freiwilligen Feuerwehr Kottes kennzeichnet, ist die Fähigkeit, auf ein breites Spektrum von Notfällen reagieren zu können. Waldbrände erfordern nicht nur umfangreiches Wissen über Feuerbekämpfungstechniken, sondern auch über das Verhalten von Feuern in verschiedenen Vegetationstypen und bei wechselnden Wetterbedingungen. Gleichzeitig erfordern Verkehrsunfälle und technische Einsätze auf abgelegenen Landstraßen eine schnelle Reaktionszeit und die Fähigkeit, unter schwierigen Bedingungen effektiv zu arbeiten.

„Bei technischen Einsätzen mit Menschenrettung ist unser Aktionsradius weit gesteckt – wir decken Gebiete bis Dürnstein im Süden und bis Lichtenau im Norden ab. Hinzu kommt das hohe Gefahrenpotenzial durch die 50 Kleinbetriebe in unserem Einsatzgebiet. Unsere topografischen Gegebenheiten, vor allem bei Schneefall, machen häufige Fahrzeugbergungen zur Regel. Diese Herausforderungen meistern wir nun mit dem HLF 3 noch effektiver."

HBI **Daniel Lagler**
Kommandant HBI Daniel Lagler betont die entscheidende Rolle des HLF 3 für die Effizienz und die Schlagkraft der Feuerwehr Kottes.

Hohes Gefahrenpotenzial im Gemeindegebiet

Das hohe Gefahrenpotenzial in diesem Gebiet wird weiter durch die saisonalen Veränderungen verstärkt. Im Winter können Schneefälle und Eis zu gefährlichen Straßenverhältnissen führen, während im Sommer die Gefahr von Wald- und Flächenbränden zunimmt. Die Freiwillige Feuerwehr Kottes muss daher das ganze Jahr über in hoher Bereitschaft sein, um auf diese unterschiedlichen Bedrohungen reagieren zu können. ▶

Das Bedienfeld der Einbaupumpe des Typs Rosenbauer NH35, sorgfältig in das Design des Feuerwehrfahrzeugs integriert, steht für höchste Effizienz und Benutzerfreundlichkeit.

Zwei Löschrucksäcke ersetzen die Kübelspritze. Diese Rucksäcke sind nicht nur leichter und ergonomischer, sondern bieten auch eine effizientere und flexiblere Methode zur Brandbekämpfung.

Ein Hebekissensatz, systematisch auf einem entnehmbaren Trägersystem arrangiert, stellt sicher, dass alle notwendigen Komponenten für eine Hebung schnell und vollständig zur Hand sind.

Ein akkubetriebener, leistungsstarker Rettungssatz von Holmatro ist sofort einsetzbar, flexibel und unabhängig von externen Stromquellen.

Fortschrittliche Ausrüstung gepaart mit kontinuierlicher Aus- und Weiterbildung

Um diesen Herausforderungen begegnen zu können, setzt die Feuerwehr Kottes auf eine Kombination aus fortschrittlicher Ausrüstung, kontinuierlicher Aus- und Weiterbildung ihrer Mitglieder und einer engen Zusammenarbeit mit anderen Hilfsorganisationen und Feuerwehren der Umgebung. Die Anschaffung moderner Einsatzfahrzeuge und Ausrüstung, wie das kürzlich eingeführte HLF 3, verbessert die Einsatzmöglichkeiten erheblich und stellt sicher, dass die Feuerwehr für eine Vielzahl von Notfällen gewappnet ist.

Die Aus- und Weiterbildung der Feuerwehrleute hat oberste Priorität, um das hohe Gefahrenpotenzial erfolgreich zu managen. Regelmäßige Schulungen und Übungen, die auf die spezifischen Bedingungen des Einsatzgebiets zugeschnitten sind, gewährleisten, dass die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Kottes stets auf dem neuesten Stand der Technik und Einsatzstrategien sind. Diese Vorbereitung ist entscheidend, um bei realen Einsätzen effizient und sicher handeln zu können.

Die Kooperation mit benachbarten Feuerwehren und anderen Rettungsdiensten ist ein weiterer Schlüssel zum Erfolg. Durch die gemeinsame Nutzung von Ressourcen und Expertise können komplexe Einsätze effektiver bewältigt werden. Diese Zusammenarbeit stärkt nicht nur die Kapazitäten der einzelnen Feuerwehren, sondern fördert auch den Gemeinschaftssinn und die gegenseitige Unterstützung in Notfallsituationen.

Die Freiwillige Feuerwehr Kottes ist somit ein unverzichtbarer Bestandteil der Sicherheits- und Notfallinfrastruktur in ihrem Einsatzgebiet. Durch ihre fortlaufenden Bemühungen, sich technisch und taktisch weiterzuentwickeln, sowie durch den uneingeschränkten Einsatz ihrer Mitglieder, stellt sie sicher, dass sie den vielfältigen und potenziell gefährlichen Herausforderungen ihres Einsatzgebiets gewachsen ist. Ihre Arbeit verdient höchste Anerkennung und Unterstützung durch die Gemeinschaft, der sie dient.

Der Actiontower von Rosenbauer, integriert in den Mannschaftsraum, dient nicht nur als Stauraum, sondern auch als zentrale Energiequelle für alle Arten von Akkus. Diese multifunktionale Einheit ermöglicht es den Einsatzkräften, ihre Geräte direkt vor Ort aufzuladen, was eine kontinuierliche Einsatzbereitschaft gewährleistet.

NV
Da mache ich den nächsten Schritt.
Nähe verbindet.
Unsere Niederösterreichische Versicherung
nv.at

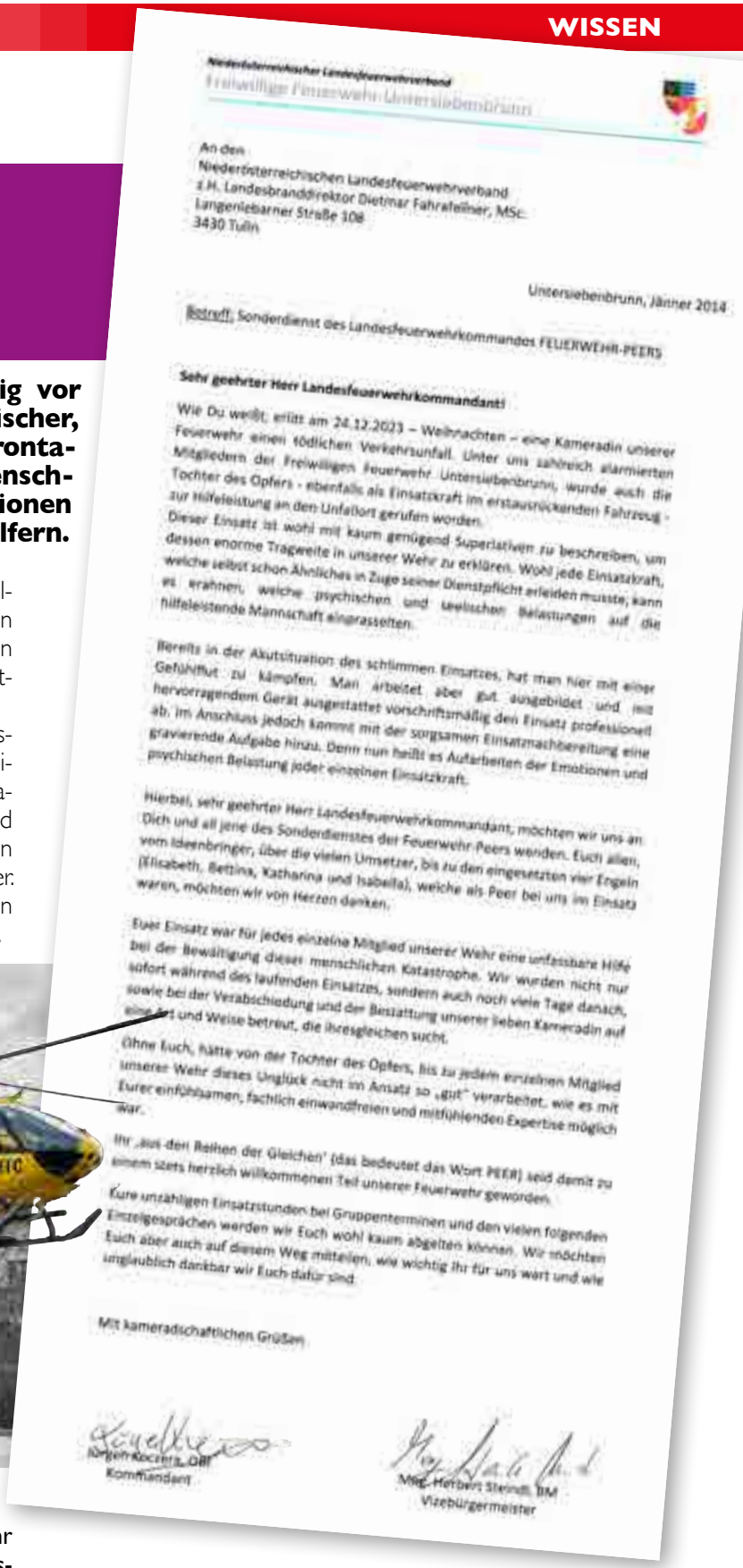
„Ihr seid echte Engel, Danke!“

von Franz Resperger mit Fotos von der FF Untersiebenbrunn

Einsatzkräfte der Feuerwehr stehen häufig vor großen Herausforderungen, nicht nur physischer, sondern auch emotionaler Natur. Die Konfrontation mit schrecklichen Szenarien, die das menschliche Leid und die Zerstörung in Extremsituationen zeigen, hinterlässt oft tiefe Spuren bei den Helfern.

Die psychische Belastung, die aus solchen Einsätzen resultiert, kann immens sein, da die Bilder und Erlebnisse nicht selten schwer zu verarbeiten und zu verkraften sind. In diesen kritischen Momenten wird die Bedeutung der psychosozialen Unterstützung innerhalb der Feuerwehr deutlich.

Hier kommen die Feuerwehr-Peers ins Spiel, eine speziell ausgebildete Gruppe innerhalb der Feuerwehr, die sich der psychischen Ersten Hilfe und Betreuung ihrer Kameradinnen und Kameraden widmet. Diese Peers sind nicht nur Zuhörer; sie sind Trostspender, Kraftgeber und wichtige Säulen der psychischen Unterstützung für die am Einsatz beteiligten Feuerwehrmitglieder. Sie bieten ein offenes Ohr und eine Schulter zum Anlehnen in den Zeiten, in denen die emotionale Last am schwersten wiegt.



Niederösterreichischer Landesfeuerwehrverband
Freiwillige Feuerwehr Untersiebenbrunn

An den
Niederösterreichischen Landesfeuerwehrverband
z.H. Landesbranddirektor Dietmar Fahrafellner, MSc.
Langenlebarner Straße 108
3430 Tulln

Untersiebenbrunn, Jänner 2014

Betreff: Sonderdienst des Landesfeuerwehrkommandos FEUERWEHR-PEERS

Sehr geehrter Herr Landesfeuerwehrkommandant!

Wie Du weißt, erlitt am 24.12.2023 – Weihnachten – eine Kameradin unserer Feuerwehr einen tödlichen Verkehrsunfall. Unter uns zahlreich alarmierten Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Untersiebenbrunn, wurde auch die Tochter des Opfers - ebenfalls als Einsatzkraft im erstausrückenden Fahrzeug - zur Hilfeleistung an den Unfallort gerufen worden.
Dieser Einsatz ist wohl mit kaum genügend Superlativen zu beschreiben, um dessen enorme Tragweite in unserer Wehr zu erklären. Wohl jede Einsatzkraft, welche selbst schon Ähnliches in Zuge seiner Dienstpflicht erleiden musste, kann es erahnen, welche psychischen und seelischen Belastungen auf die hilfeleistende Mannschaft einprasselten.

Bereits in der Akutsituation des schlimmen Einsatzes, hat man hier mit einer Gefühlflut zu kämpfen. Man arbeitet aber gut ausgebildet und mit hervorragendem Gerät ausgestattet vorschriftsmäßig den Einsatz professionell ab. Im Anschluss jedoch kommt mit der sorgsamen Einsatznachbereitung eine gravierende Aufgabe hinzu. Denn nun heißt es Aufarbeiten der Emotionen und psychischen Belastung jeder einzelnen Einsatzkraft.

Hierbei, sehr geehrter Herr Landesfeuerwehrkommandant, möchten wir uns an Dich und all jene des Sonderdienstes der Feuerwehr-Peers wenden. Euch allen, vom Ideenbringer, über die vielen Umsetzer, bis zu den eingesetzten vier Engeln (Elisabeth, Bettina, Katharina und Isabella), welche als Peer bei uns im Einsatz waren, möchten wir von Herzen danken.

Euer Einsatz war für jedes einzelne Mitglied unserer Wehr eine unfassbare Hilfe bei der Bewältigung dieser menschlichen Katastrophe. Wir wurden nicht nur sofort während des laufenden Einsatzes, sondern auch noch viele Tage danach, sowie bei der Verabschiedung und der Bestattung unserer lieben Kameradin auf eine Art und Weise betreut, die ihresgleichen sucht.

Ohne Euch, hätte von der Tochter des Opfers, bis zu jedem einzelnen Mitglied unserer Wehr dieses Unglück nicht im Ansatz so „gut“ verarbeitet, wie es mit Eurer einfühlsamen, fachlich einwandfreien und mitfühlenden Expertise möglich war.

Ihr „aus den Reihen der Gleichen“ (das bedeutet das Wort PEER) seid damit zu einem stets herzlich willkommenen Teil unserer Feuerwehr geworden.

Eure unzähligen Einsatzstunden bei Gruppenterminen und den vielen folgenden Einzelgesprächen werden wir Euch wohl kaum abgelten können. Wir möchten Euch aber auch auf diesem Weg mitteilen, wie wichtig Ihr für uns wart und wie unglaublich dankbar wir Euch dafür sind.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Kommandant

Vizebürgermeister

Ein solcher Fall ereignete sich kürzlich in Untersiebenbrunn, einem Ort im Bezirk Gänserndorf, wo die Feuerwehr nach einem tragischen Vorfall vor großen emotionalen Herausforderungen stand. Die Situation erforderte eine intensive psychologische Betreuung der Einsatzkräfte, um die traumatischen Erlebnisse aufzuarbeiten. In dieser schwierigen Zeit leisteten die Feuerwehr-Peers Außerordentliches. Mit großer Empathie und Hingabe standen sie ihren Kolleginnen und Kollegen bei, halfen bei der Verarbeitung der Geschehnisse und stärkten den Zusammenhalt innerhalb der Mannschaft.

Die Wertschätzung für diese aufopferungsvolle Betreuung kam in einem bewegenden Brief zum Ausdruck, den die Feuerwehr Untersiebenbrunn verfasste. In diesem Schreiben, das ein berührendes Zeugnis der Dankbarkeit darstellt, wird die tiefe Anerkennung für die Arbeit der Peers deutlich. Solche Gesten unterstreichen die Bedeutung der psychosozialen Unterstützung innerhalb der Feuerwehr und zeigen, wie essenziell die Rolle der Feuerwehr-Peers ist – nicht nur als Unterstützer in der Bewältigung von Krisensituationen, sondern auch als integraler Bestandteil der Feuerwehrgemeinschaft, der zur Resilienz und zum psychischen Wohlbefinden aller Mitglieder beiträgt.

Innovation und Tradition: voestalpine Precision Strip GmbH Kematen

von Matthias Fischer

Ein Blick hinter die Kulissen

Die voestalpine Precision Strip GmbH in Kematen, ein Tochterunternehmen mit einer beeindruckenden 150-jährigen Geschichte in Böhlerwerk, steht für Spitzenleistung in der Herstellung von Präzisionsbandstahl. Seit 2011 prägt der Standort Kematen mit seiner hochmodernen Fertigungsstätte die Industrie durch Innovationen und nachhaltige Produktionsprozesse. Mit einem Investitionsvolumen über 100 Millionen Euro und einer Grundstücksfläche von 70.000 Quadratmetern, davon 40.000 Quadratmeter Hallenfläche, setzt der Standort neue Maßstäbe in der Effizienz und Qualität.

Kontrollierte Wärmebehandlung und präzises Walzen

Im Zentrum der Produktionstechnologie steht das einzigartige Verfahren der kontrollierten Wärmebehandlung in 100% Wasserstoffatmosphäre, das die Rekristallisierung des Metallgefüges ermöglicht und den Bandstahl für das Kaltwalzen vorbereitet. Diese sorgfältig überwachte Prozesskombination aus Walzen und Glühen sorgt für außergewöhnliche technologische Eigenschaften und makellose Oberflächenqualität. Durch die Kooperation mit der Firma Ebner hat voestalpine ein weltweit einzigartiges Konzept zur Wärme- und Prozessgasrückgewinnung entwickelt, wodurch signifikante Energieeinsparungen erzielt werden.

Innovative Techniken für höchste Qualitätsansprüche

Die Produktion zeichnet sich durch fortschrittliche Technologien aus, die es ermöglichen, die Dicke des Bandstahls präzise zu reduzieren und gleichzeitig die Qualität durch hoch entwickelte Mess- und Regeltechnik zu sichern. Die Fähigkeit, extrem enge Toleranzen einzuhalten, unterstreicht die führende Rolle des Unternehmens in der Präzisionsstahlbranche. Ebenso schildert Gelbegger, wie sich die Technologie im eigenen Haus durch innovative Mitarbeiter weiterentwickelt. ▶

Das Feuerwehrfahrzeug der Betriebsfeuerwehr voestalpin Drucklüfter mit einem Aufsatz für Leichtschaum, während Unterbrechungen bzw. Folgeschäden durch mögliche Rost

voestalpine

ONE STEP AHEAD.

So war es bis vor kurzem nur möglich mit max. bis zu 10 Meter/Minute Durchzugsgeschwindigkeit den Bandstahl durch den Härteofen zu ziehen. Eine hausinterne technologische Weiterentwicklung ermöglicht nun deutlich höhere Geschwindigkeiten, bei gleichzeitig weniger Energieeinsatz.

Mit viel Druck zur gewünschten Stärke

Beim Walzen wird die Dicke des Bandstahls durch Walzen und starken Druck reduziert. Gleichzeitig verändert sich das Metallgefüge - es wird härter. Während des Walzprozesses treten Kräfte bis zu 1.200 Tonnen auf. Planheitsmess- und Regeleinrichtungen sowie Querprofilmessung während des Walzens sorgen für die Einhaltung engster Toleranzen bis zu 3 µm = 0,003 mm. Das bedarf eines besonderen Augenmerks auf die vielzähligen elektronischen Messeinrichtungen.

Messerscharfes Augenmerk auf die exakte Breite

Die Kaltbandringe werden auf die benötigte Breite geschnitten. Dieser Prozess kann der letzte Produktionsprozess für den Kunden sein, wenn er geschnittene Bänder braucht, oder ein Zwischenprozess wenn das geschnittene Band weiterbearbeitet werden muss (z.B.: Kantenbearbeitung). Ab der Schere erfolgt der Transport der geschnittenen Streifen in sogenannten „Transportgestellen", ohne diesen wäre ein gesicherter Transport der schmalen Ringe nicht möglich.

Engagement für Sicherheit und Gemeinschaft

Bis in das Jahr 2022 wurde die brandschutztechnische Sicherheit mit Hilfe eines abgesetzten Zuges der Betriebsfeuerwehr Boehlerwerk sichergestellt. Die behördlichen Auflagen führten 2022 zur Gründung einer eigenständigen Betriebsfeuerwehr am Standort Kematen. In den letzten beiden Jahren stieg die Zahl der Mitglieder der BTF auf 47. Laut Behörde müssen mindestens drei Feuerwehrmitglieder immer am Standort für den Feuerwehrdienst zur Verfügung stehen. Im Regelschichtbetrieb, der aus fünf Arbeitsschichten besteht, stellt dies kein Problem dar. Im Gegenteil, die Firmenleitung zeigt große Begeisterung für die Einsatzbereitschaft und unterstützt Einsätze, Übungen sowie Fort- und Ausbildungen mit attraktiven Zeitregelungen für die Mitglieder der Betriebsfeuerwehr.

Zur Ausrüstung der BTF zählt ein neu angeschafftes Löschfahrzeug (LF) mit Einbaupumpe sowie einer Hochdrucklöschanlage, drei Atemschutzgeräte und weiterer, genau auf den Bedarf des voestalpine Standortes Kematen abgestimmter Geräte.

Betriebsfeuerwehrkommandant Manuel Gelbenegger, der auch gleichzeitig der Chef der Instandhaltung im Bereich Mechanik sowie der Brandschutzbeauftragte des gesamten Standortes ist, trat bereits im Alter von 15 Jahren der Freiwilligen Feuerwehr Markt-Seitenstetten in seiner Heimatgemeinde bei.

BTF voestalpine Precision Strip GmbH Kematen

Gründung **12. April 2022**
Mitglieder **47**

Das Kommando der 47-köpfigen Mannschaft besteht aus:
KDT: **Manuel Gelbenegger, OBI**
KDTStv: **Elias Ratzberger, BI**
V: **Hermann Hintsteiner, V**

Die Aufgaben der Betriebsfeuerwehr setzen sich aus folgenden Schwerpunkten zusammen: Brandbekämpfung, technische Hilfeleistung, Rettung von Personen, Tieren und Sachgütern, Beseitigen von Umweltgefahren, Brandsicherheitswachen sowie Aus- und Fortbildung. ▶

e Precision Strip GmbH ist speziell auf die spezifischen Bedürfnisse zugeschnitten. Beispielsweise befindet sich im Geräteraum 1 ein groß dimensionierter d der Geräteraum 2 mit einem Hochdrucklöschgerät bestückt ist. Dieses ermöglicht es, Brände mit einem Minimum an Wasser zu bekämpfen, um die bildung in der Stahlproduktion so gering wie möglich zu halten.

Von den Anfängen bis heute

Die legendäre Kaiserin Sisi aus Österreich und Böhler-Stahl teilen eine gemeinsame Geschichte, die bis ins Jahr 1854 zurückreicht. Beide sind zu Ikonen und etablierten Marken geworden. Kaiserin Sisi ist für ihre eiserne Disziplin bekannt, während Böhler Stahl sich schon früh durch einen besonderen Reiz auszeichnete – den Reiz der Neuerung. Im Ybbstal, im Herzen der österreichischen Voralpen, mit seinen lebhaften Wasserkraftquellen, entstand bereits vor über einem Jahrhundert ein Zentrum der Eisenverarbeitung in Europa. Die heutige Stahlexpertise der Firma voestalpine Precision Strip ist tief in dieser reichhaltigen industriellen Vergangenheit verwurzelt.

1854 Das Werk „Bruckbach", gegründet von Josef Liebl, beginnt mit der Herstellung von Eisen- und Stahlprofilen. Dazu entsteht ein Warmwalzwerk direkt am Ybbsfluss.

1872 Die Gebrüder Böhler erwerben das Warmwalzwerk Bruckbach.

1922 Neben dem Böhler'schen Warmwalzwerk wird das „Gerstlwerk" errichtet: Es dient vorwiegend der Erzeugung von Kaltbandeisen und elektroplattiertem Band.

1940 Böhler übernimmt auch das Gerstlwerk. (Damals: „Wertich Eisen- und Stahlwerke AG".)

1945-1955 Nach dem Ende des zweiten Weltkrieges arbeiten die Böhler-Ybbstalwerke unter Sowjetischer Verwaltung. Erst ab 1955 stehen sie wieder unter österreichischer Führung.

1991 Böhler übernimmt den renommierten schwedischen Stahlverarbeiter Uddeholm und gründet eine gemeinsame Leitgesellschaft: die Böhler Uddeholm AG.

1995 Die Böhler Uddeholm Gruppe tritt den Gang an die Börse an. Schnell war Böhler Uddeholm zu 100 Prozent in Privatbesitz.

2007 voestalpine AG – ein weltweiter Marktführer in Stahlproduktion und Stahltechnologie – übernimmt die Böhler Uddeholm zu 100 Prozent.

2010 Die Böhler Uddeholm Precision Strip wird in die voestalpine Profilform Krems GmbH eingegliedert.

2011 Böhler Uddeholm Precision Strip nimmt in Kematen an der Ybbs auf 40.000 m2 eines der modernsten Kaltwalzwerke Europas in Betrieb. Zeitgleich startet der Bau eines Bandstahl-Bearbeitungszentrums mitsamt Härteanlagen am Gelände.

2012 Die voestalpine Division Profilform und die Division Automotive vereinen sich zur Metal Forming Division.

2013 Der neue Produktionsstandort Kematen an der Ybbs mit Kaltwalzwerk und Bandstahl-Bearbeitungszentrum geht in den Vollbetrieb.

2015 Aus der Böhler Uddeholm Precision Strip GmbH wird die voestalpine Precision Strip GmbH. Die stärkere Integration in den voestalpine-Konzern bringt große Vorteile in der Vernetzung, die gemeinsam mit der vorhandenen Kompetenz und Erfahrung eine erfolgreiche Zukunft des Unternehmens sichern.

Über voestalpine

Voestalpine steht an der Spitze der Stahl- und Technologiebranche und zeichnet sich durch eine einzigartige Kombination aus Materialkenntnis und Verarbeitungstechniken aus. Dieses globalagierende Netzwerk besteht aus etwa 500 Tochtergesellschaften und Standorten, die sich über mehr als 50 Länder auf fünf Kontinenten erstrecken. Seit 1995 ist das Unternehmen an der Börse in Wien gelistet. Durch ihre hochwertigen Produkte und Systemlösungen ist die Gruppe ein bevorzugter Partner für die Automobilindustrie, den Hausgerätesektor, die Luft- und Raumfahrt sowie die Öl- und Gasindustrie. Darüber hinaus ist sie weltweit führend in der Bahninfrastruktur, im Werkzeugstahl und bei Spezialprofilen.

Fazit

Die voestalpine Precision Strip GmbH Kematen vereint Tradition mit zukunftsweisender Technologie und nachhaltiger Produktion. Die Hingabe zu Qualität, Sicherheit und Gemeinschaft macht den Standort zu einem Vorreiter in der Stahlindustrie und einem Beispiel für innovative und verantwortungsvolle Unternehmensführung.

Das Einsatzgebiet der Betriebsfeuerwehr voestalpine Precision Strip GmbH erstreckt sich auf 7 Hektar, davon 4 Hektar Hallenfläche. Quelle Google Earth

„Seit meinem Arbeitsbeginn bei voestalpine Precision Strip im Jahr 2001 habe ich keinen Moment meine Entscheidung bereut. Im Gegenteil, es ist für mich eine Ehre, mit den Mitgliedern der neu ins Leben gerufenen BTF zusammenzuarbeiten. Die Kameradschaft, die gegenseitige Unterstützung und Wertschätzung, die wir einander entgegenbringen, ist unbeschreiblich – man muss dieses Gefühl der Verbundenheit persönlich erfahren!"

OBI **Manuel Gelbenegger**
Kommandant der Betriebsfeuerwehr

Ein lehrreicher Tag

von Alexander Nittner

KHD-Fortbildung in Tulln

Im Februar hatten 109 Mitglieder der Katastrophenhilfsdienst (KHD)-Bereitschaften aus Niederösterreich die Gelegenheit, an einer informativen und umfassenden Fortbildung teilzunehmen. Der Tag begann mit einer Reihe von Vorträgen am Vormittag, die sich mit einer Vielzahl von Themen beschäftigten.

Einer der Höhepunkte war die detaillierte Analyse und Reflexion der Übungen der 21. KHD-Bereitschaft, die wertvolle Erkenntnisse für zukünftige Einsätze lieferte. Zusätzlich wurde der Leitfaden „Feuerwehr im Krisenfall" vorgestellt, ein essenzielles Werkzeug, das Richtlinien und Strategien für den effektiven Einsatz in Krisensituationen aufzeigt.

Einblicke in die Komplexität und Notwendigkeit internationaler Solidarität

Neben der Betrachtung interner Abläufe und Richtlinien wurden auch Themen von globaler Bedeutung angesprochen, wie die Rolle und Herausforderungen internationaler Hilfseinsätze. Diese Diskussionen boten den Teilnehmern Einblicke in die Komplexität und Notwendigkeit internationaler Solidarität und Zusammenarbeit bei Katastrophenhilfsmaßnahmen.

Der Nachmittag stand im Zeichen der praktischen Anwendung und Vertiefung des erworbenen Wissens. Die Teilnehmer hatten die Möglichkeit, sich an verschiedenen Praxis-Stationen zu beteiligen, bei denen unter anderem die innovative Nutzung von Hochwasserschutzsystemen im Fokus stand. Diese Stationen ermöglichten es den Feuerwehrmitgliedern, ihre technischen Fähigkeiten zu schärfen und sich mit neuesten Technologien und Methoden vertraut zu machen.

Landesführungsstab, ELKOS, etc.

Ein weiterer Programmpunkt war die Führung durch den Landesführungsstab, der einen Einblick in die koordinative und strategische Arbeit hinter den Kulissen bot. Ebenfalls vorgestellt wurden die neuesten Betankungsfahrzeuge des NÖ Landesfeuerwehrverbandes, die eine effizientere Versorgung der Einsatzfahrzeuge im Feld ermöglichen. Nicht weniger beeindruckend war der Besuch der ELKOS Schulungsleitstelle, die im Ernstfall als Großleitstelle fungiert. Die Präsentation dieser hochmodernen Einrichtung verdeutlichte die Bedeutung einer zentralisierten Koordination und Kommunikation während groß angelegter Einsätze.

Insgesamt bot die Fortbildung eine perfekte Mischung aus theoretischen Einblicken und praktischer Erfahrung, die den Teilnehmern nicht nur neues Wissen vermittelte, sondern auch ihre Fähigkeiten und ihr Verständnis für die vielfältigen Aspekte der Feuerwehrarbeit im Katastrophenfall erweiterte. Die Veranstaltung unterstrich die Notwendigkeit kontinuierlicher Bildung und Anpassung an neue Herausforderungen, um im Ernstfall bestmöglich vorbereitet zu sein.

Vernetzte Expertise für mehr Sicherheit

von Alexander Nittner mit Foto von Reinhard Schaberger

Chemische Notfallintervention im Fokus

Das Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung IVW 4 (Feuerwehr und Zivilschutz), hat ein Vernetzungstreffen ausgerichtet, um Experten aus verschiedenen Notfallbereichen zusammenzubringen. Dabei ging es vorrangig um die Koordination und das Kennenlernen der Zuständigkeiten bei chemischen Notfällen.

Auf Initiative des Amts der NÖ Landesregierung, speziell die Abteilung IVW 4 (Feuerwehr und Zivilschutz), wurde ein Vernetzungstreffen ins Leben gerufen, das Fachleute aus den verschiedensten Bereichen der Notfallintervention zusammenbrachte. Ziel dieses Treffens war es, eine Plattform für den Austausch und die Koordination zwischen den Experten zu schaffen, mit einem besonderen Augenmerk auf die Bewältigung chemischer Notfälle.

Die Agenda war prall gefüllt

Dieses Treffen vereinte Fachkräfte aus einer Vielzahl von Organisationen darunter Amtssachverständige für Chemie, Feuerwehreinsatzkräfte, Polizeibeamte und Mitglieder des Bundesheeres, um ihre Kenntnisse und Erfahrungen auszutauschen. Von der Vorstellung von Organisationseinsätzen über die Analyse vergangener Fälle bis hin zu Diskussionen über den Umgang mit Gefahrstoffen in Bildungseinrichtungen und die Verbesserung der Warn- und Alarmierungssysteme. Ein Highlight des Treffens war die praktische Kooperationsübung im Übungsdorf des NÖ Feuerwehr- und Sicherheitszentrums. Diese Übung bot den Teilnehmern die Möglichkeit, ihre Zusammenarbeit in simulierten chemischen Notfallsituationen zu stärken und zu verfeinern, was die Bedeutung einer gut abgestimmten Vernetzung unterstreicht.

Das Vernetzungstreffen für chemische Notfallintervention markiert einen wichtigen Schritt nach vorne in der interdisziplinären Zusammenarbeit. Es dient als Beispiel dafür, wie durch die Bündelung von Expertenwissen und Ressourcen eine effizientere und effektivere Reaktion auf Notfälle erreicht werden kann. Ein solcher Austausch fördert extrem das Verständnis und die Koordination zwischen den verschiedenen Einsatzkräften.

Factbox

Der Schadstoffberatungsdienst

Immer im Einsatz für die Sicherheit

Der Schadstoffberatungsdienst des NÖ Landesfeuerwehrverbandes stellt ein unverzichtbares Element in der strategischen Reaktion auf chemische Notfälle dar. Durch die Bereitstellung eines hochspezialisierten Teams von zwölf Experten, die in drei Gruppen organisiert sind, gewährleistet der Dienst eine umfassende Abdeckung und Expertise rund um die Uhr. Diese Fachleute sind nicht nur aufgrund ihrer tiefgreifenden Kenntnisse in der Chemie und im Umgang mit gefährlichen Stoffen wertvoll, sondern auch wegen ihrer Fähigkeit, modernste Messinstrumente und Technologien effektiv einzusetzen. Die Ausrüstung, die sie mitbringen, reicht von Mehrgasmessgeräten, die eine Vielzahl von Gasen gleichzeitig erkennen können, bis hin zu Infrarotspektrometern, die für die Identifizierung unbekannter Chemikalien unerlässlich sind.

Dieser Dienst veranschaulicht das tiefe Engagement des NÖ Landesfeuerwehrverbandes, Einsatzkräfte mit der notwendigen Unterstützung zu versorgen, um nicht nur die Sicherheit der Einsatzteams, sondern auch den Schutz der Bevölkerung und der Umwelt zu gewährleisten. Die Tatsache, dass diese Expertise und Ausrüstung über die zuständigen Alarmzentralen – die Landeswarnzentrale (LWZ) und die Bereichsalarmzentralen (BAZ) – rund um die Uhr und kostenlos angefordert werden kann, unterstreicht den proaktiven Ansatz in der Notfallvorsorge und -reaktion.

Die in der Schadstoffrichtlinie festgelegten Protokolle und Verfahren garantieren, dass jeder Einsatz nach höchsten Standards durchgeführt wird, wobei das Wohl der Gemeinschaft und der Umweltschutz stets im Vordergrund stehen. Der Schadstoffberatungsdienst agiert nicht nur als Berater und Unterstützer bei akuten Einsätzen, sondern trägt auch maßgeblich zur Ausbildung und Sensibilisierung der Feuerwehrkräfte bei. Durch regelmäßige Schulungen und Übungen stellt der Dienst sicher, dass die Feuerwehrmitglieder stets über die neuesten Methoden und Techniken im Umgang mit gefährlichen Stoffen informiert sind und diese sicher anwenden können.

Tief betroffen haben wir die traurige Pflicht, über das Ableben unseres hoch geschätzten Kameraden EBSB Erwin Brückler zu informieren, der völlig unerwartet aus unserer Mitte gerissen wurde.

FF ST. PÖLTEN-STADT

EBSB **Erwin Brückler**

EBSB Erwin Brückler trat am 21. Juni 1971 mit 16 Jahren der FF St. Pölten-Stadt bei. Sein großes Engagement – auch überörtlich – zeigte sich schon früh, seit 1981 war er Bewerter beim Landesfeuerwehrjugendleistungsbewerb, später auch Bewerter beim FJ-Wissenstest und Gastlehrer in der NÖ Landesfeuerwehrschule. Sein Interesse galt seit jeher dem Sachgebiet Nachrichtendienst: So fungierte er in seiner Laufbahn als Modulleiter Nachrichtendienst, Bezirksausbilder Funk, Bezirksausbilder Vorbereitung „NÖ Feuerwehr-Funkleistungsabzeichen", Lehrbeauftragter Nachrichtendienst, Sachbearbeiter und Bezirkssachbearbeiter Nachrichtendienst sowie Leiter des Sachgebiets 6 im BFÜST und KHD St. Pölten.

Die Feuerwehr begleitete ihn auch im Berufsleben, nach zwei Jahren als Stellvertreter war er von 1999 bis 2004 Feuerwehrkommandant der Betriebsfeuerwehr Voith St. Pölten, der er ebenfalls seit 1971 angehörte, und von 2006 bis 2015 auch Unterabschnittskommandant des UA 4.

Seine Kompetenz und sein Engagement spiegeln auch seine Auszeichnungen wider: Zuletzt erhielt er das Ehrenzeichen für 50-jährige verdienstvolle Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens, die Verdienstmedaille NÖ LFV 3. Klasse in Bronze und das Bewerterverdienstabzeichen in Gold.

Mit Erwin Brückler verliert nicht nur die FF St. Pölten-Stadt, sondern auch das gesamte Feuerwehrwesen im Land einen herzlichen, hilfsbereiten und fachkundigen Vollblut-Feuerwehrmann. Wir werden ihn tief vermissen und ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. Unser Mitgefühl gilt vor allem seinen Angehörigen und Hinterbliebenen, möge Kraft sie durch diese schwere Zeit begleiten. ■

VERKAUFSANZEIGEN

VERKAUF AUSZIEHSCHLITTEN
FF Kottes

Die FF Kottes stellt ein Ausziehschlitten für 300bar Atemschutzgeräte zum Verkauf.
Auf dem Schlitten sind:
- 3 Aufnahmen für 300bar Atemschutzgeräte
- 3 Ausziehboxen für Atemschutzmasken – Trinkflaschen – Feuerwehrgurte
- Oben offenes Fach für Ersatzmasken und Rettungsleinen
- 3 Stehfächer für Reserveflaschen
- 1 oben offenes Fach (wurde von uns für Verkehrsleitkegel verwendet)

VB 2500 €

Kontakt: kottes@feuerwehr.gv.at

VERKAUF GESCHIRRSPÜLER
FF Hausleiten

Hauben Geschirrspüler von Juno Blumauer gebraucht und voll funktionsfähig.
Höhe geschlossen / offen: . . . . . **145 / 190cm**
Breite/Tiefe: . . . . . **78 / 72cm**
Wasseranschluss: ¾" Schlauch Überwurfmutter, Ablauf: Ø40mm, Stromanschluss: 400V 32A CEE Stecker, Klarspüler: Schlauch 8mm, Spülmittel: Schlauch 8mm

Beschreibung:
Programmsteuerung mechanisch über Nockenschaltwerk. Der Waschvorgang startet über einen Taster. Der Hauptschalter hat drei Stellungen – Aus / Aufheizen / Waschen. Der Programmschalter hat drei Stellungen – Waschzeit 60sek. / 120sek. / unendlich. Der Wäscher hat keine Abwasserpumpe, Gerät kann gegen tel. Terminvereinbarung besichtig werden. Ein Probebetrieb ist möglich.

Bain Marie – Warmhalteschrank auf Rollen gebraucht und voll funktionsfähig.
Technische Daten:
L/H/T: . . . . . **228 / 90 / 74 cm**
Wasserbad 1 (L/B/T): . . . . . **106 / 51 / 19,5 cm, Tiefe bis Überlauf: 13cm**
Wasserbad 2 (L/B/T): . . . . . **73 / 51 / 19,5 cm, Tiefe bis Überlauf: 13cm**
Wasseranschluss: ¾" Außengewinde, Ablauf: Ø40mm, Stromanschluss Wasserbad: 2 x 400V 16A CEE Stecker, Stromanschluss Warmhalteschrank: 2 x 230V, Gerät kann gegen tel. Terminvereinbarung besichtig werden. Ein Probebetrieb ist möglich.
Kontakt: 0664/608401193 oder andreas.buettner@aon.at

IMPRESSUM

Medieninhaber
NÖ Landesfeuerwehrverband
Langenlebarner Straße 108
A-3430 Tulln
Tel. +43 (0) 57 122 33 100

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit
Klaus Stebal/Franz Resperger
Matthias Fischer
Alexander Nittner

Anzeigenkontakt
Alexander Nittner
Tel. +43 (0) 57 122 33 339
office@brandaus.at

Layout &Grafik
Matthias Fischer

Druck
Walstead NP Druck GmbH
Gutenbergstraße 12
3100 St. Pölten
+43 5 9005-7000
office@walstead-npdruck.com

Erscheinungsweise
10 Mal pro Jahr

Abo-Verwaltung
Manuela Anzenberger,
Tel. +43 (0) 57 122 33 310
abo@brandaus.at

Jahresabo
Inland 25,– / Ausland 34,–
Das Abonnement ist vier Wochen vor Jahresaboende schriftlich kündbar.

Abobestellmöglichkeit
online:
www.brandaus.at
telefonisch:
+43 (0) 57 122 33 310

Coverfoto
Matthias Fischer

Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Der Nachdruck von Artikeln ist nur nach Absprache mit der Redaktion mit Quellenangabe zulässig.

Telefonnummern im NÖ LFKDO

+43 (0) 57 122 33 - DW

DW	Bezeichnung
100	Hauptvermittlung
210	Büroleitung / Sekretariat
211	Buchhaltung
220	Ausbildung
230	Funkwerkstatt
240	Öffentlichkeitsarbeit
250	Technik
251	Förderungen
260	Betriebsfeuerwehren und Vorbeugender Brandschutz
270	Informationstechnologie
271	Einsatzleitsystem ELKOS
280	Katastrophenhilfsdienst
290	Zentrale Atemschutzwerkstatt

Ihr habt etwas zu verkaufen?

Für Feuerwehren besteht die Möglichkeit in Brandaus kostenlos eine Kleinanzeige zu schalten. Sendet einfach ein Email mit allen relevanten Daten zum Verkaufsgegenstand, ein aussagekräftiges Foto, idealerweise den Verkaufspreis und eure Kontaktdaten an **office@brandaus.at** mit dem **Betreff „Verkaufsanzeige"**.

Fahrzeuglenker und Beifahrer bleiben unverletzt

Vollbrand eines Pkw auf der A2

SEEBENSTEIN: Um 17:30 Uhr wurden die Einsatzkräfte der Feuerwehren Pitten und Neunkirchen Stadt zu einem dramatischen Fahrzeugbrand auf die Süd Autobahn (A2) gerufen.

Zwischen den Anschlussstellen Gleissenfeld und dem Autobahnknoten Seebenstein ging eine Reihe von Notrufen mit divergierenden Ortsangaben und Fahrtrichtungen ein, was zur Alarmierung beider Wehren führte.

Der in Flammen stehende PKW wurde schließlich in Fahrtrichtung Wien, unmittelbar vor der Ausfahrt Seebenstein lokalisiert. Bei Ankunft der ersten Einsatzkräfte war das Fahrzeug bereits von einem Feuerball umhüllt und brannte lichterloh. Die immense Hitze führte zudem zu einem Entflammen der angrenzenden Böschung.

Mit dem Einsatz von Atemschutz und Löschschaum gelang es den Feuerwehrleuten, den Brand unter Kontrolle zu bringen und schließlich zu löschen. Für die Dauer der Löscharbeiten musste die A2 in Richtung Wien vollständig gesperrt werden, was einen Rückstau von etwa vier Kilometern nach sich zog.

Nachdem der Brand gelöscht war, erfolgte die Bergung des ausgebrannten Wracks mittels eines Krans. Glücklicherweise erlitten der Fahrzeuglenker und sein Beifahrer keine Verletzungen. Nach etwa anderthalb Stunden konnte der Einsatz erfolgreich beendet werden, während die Ermittlungen zur Brandursache weiterhin im Gange waren.

Löschangriff führte zu raschem Erfolg

Bekämpfung eines Großbrands in Lagerhalle

HOLLABRUNN: Ein bedeutender Brand ereignete sich kürzlich in einer Lagerhalle in Hollabrunn und forderte das koordinierte Eingreifen von sechs Feuerwehreinheiten. Der Alarm wurde mit der Klassifizierung B3 ausgelöst, was auf die Schwere des Ereignisses hinwies.

Bei der Ankunft der Feuerwehreinsatzkräfte stand die betroffene Halle bereits in Vollbrand. Unverzüglich wurden mehrere Löschleitungen verlegt, um den Brand aus unterschiedlichen Richtungen bekämpfen zu können. Atemschutztrupps wurden ausgestattet, um sicher im verrauchten Umfeld agieren zu können, während die Drehleiter in Position gebracht wurde, um auch aus der Höhe effektiv löschen zu können. Dank der raschen und professionellen Reaktion der Einsatzkräfte konnte das Feuer zügig unter Kontrolle gebracht und letztlich vollständig gelöscht werden. Die Nachforschungen zur Ermittlung der Ursache des Feuers hatten bereits während des Einsatzes begonnen.

Auslagenscheiben führten zu Hitzestau

Brandeinsatz in Gastronomiebetrieb

WIMPASSING: Vor Kurzem kam es in Wimpassing im Schwarzatale zu einem Brandereignis, das die Aufmerksamkeit und das schnelle Handeln der Feuerwehrkräfte aus Wimpassing, Grafenbach, St. Valentin Landschach sowie der Spezialeinheit für Atemluftcontainer der Feuerwehr Gloggnitz erforderte. Der Vorfall in dem Gastronomiebetrieb führte zu einem umfangreichen Einsatz.

Beim Eintreffen stand das Lokal bereits in Vollbrand, eine Situation, die für die Einsatzkräfte aufgrund der Hitzestauung hinter den Fensterscheiben des Betriebs besonders heikel war. Diese ungewöhnliche Herausforderung erforderte eine besondere Vorgehensweise und erhöhte Vorsichtsmaßnahmen, um die Sicherheit der Feuerwehrleute zu gewährleisten. Die dichten Rauchschwaden verlangten den Atemschutztrupps alles ab. Mit gezieltem und koordiniertem Einsatz wurde jedoch der Brand effizient bekämpft und schlussendlich gelöscht.

Der Vorfall hinterließ im Inneren der Lokalität massive Schäden und zeigte, wie verheerend ein Feuer innerhalb kürzester Zeit wirken kann. Durch das schnelle Eingreifen konnte jedoch eine weitere Ausbreitung des Feuers verhindert werden. Besonders hervorzuheben ist, dass keine Personen zu Schaden kamen, was nicht zuletzt der schnellen Evakuierung und der professionellen Reaktion der Feuerwehrkräfte zu verdanken ist. Die benachbarten Geschäftsräume waren ebenfalls von der Rauchentwicklung betroffen, was die Notwendigkeit einer gründlichen Belüftung zeigte. Diese Maßnahme ist entscheidend, um eventuelle Gesundheitsrisiken für Anwohner und Passanten zu minimieren und die Räumlichkeiten sicher betreten zu können. Der Einsatz, der eineinhalb Stunden dauerte, zeigte die Wichtigkeit einer gut koordinierten Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Feuerwehreinheiten und die Bedeutung einer gut ausgerüsteten und ausgebildeten Feuerwehr.

Brennender Traktor aus der Halle gezogen

Effiziente Brandbekämpfung verhindert Großbrand

KLEINGÖPFRITZ: In Kleingöpfritz, einem Teil der Gemeinde Pfaffenschlag, zeigte sich kürzlich die Effektivität schnellen Handelns bei der Bekämpfung eines Fahrzeugbrands.

Durch das schnelle Eingreifen von Anwohnern und Feuerwehrkräften konnte ein Großbrand in einer landwirtschaftlichen Maschinenhalle erfolgreich verhindert werden.

Ein aufmerksamer Bürger hatte am Nachmittag Rauchentwicklung aus der benachbarten Maschinenhalle bemerkt. Ohne zu zögern, alarmierten die Techniker des Betriebs die Feuerwehr und informierten die Grundstücksbesitzer. In einer gemeinsamen Anstrengung zogen sie den brennenden Traktor mit einem Hoflader aus der Halle, um eine Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Die schnelle Reaktion war entscheidend, um größeren Schaden abzuwenden.

Die örtlich zuständige Feuerwehr war unmittelbar mit einem Tanklöschfahrzeug vor Ort und konnte den Brand des Traktors zügig unter Kontrolle bringen. Der Einsatz wurde durch das zeitnahe Eintreffen weiterer Feuerwehren aus Pfaffenschlag, Großeberharts, Artolz, Rohrbach, Gastern, Frühwärts, Kleinzwettl und Waidhofen an der Thaya verstärkt. Mithilfe von Wärmebildkameras führten die Einsatzkräfte eine gründliche Kontrolle der Brandausbruchstelle und der umliegenden Bereiche durch.

Nach der erfolgreichen Eindämmung des Feuers und der vollständigen Löschung konnten alle beteiligten Kräfte den Einsatzort wieder verlassen. Der Traktor erlitt Totalschaden, jedoch konnte durch das entschlossene Handeln Schlimmeres verhindert werden und die Maschinenhalle blieb weitestgehend unversehrt.

Zur Unterstützung waren auch das Rote Kreuz Waidhofen an der Thaya mit einem Rettungstransportwagen sowie der Bezirkseinsatzleiter und die Polizei vor Ort im Einsatz. Die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten war ein ausschlaggebender Faktor für den erfolgreichen Ausgang. Es ist bemerkenswert, dass trotz der potenziell gefährlichen Situation keine Verletzungen zu verzeichnen waren.

Fahrzeugvollbrand erfolgreich gelöscht

Fahrzeugbrand in kritischer Nähe zu Hochvoltanlage

HOCHLEITHEN: Ein kürzlich erfolgter Fahrzeugbrand auf der Raststation Hochleithen forderte die umgehende Reaktion der Feuerwehr.

Mit einem umfassenden Aufgebot an Einsatzfahrzeugen – darunter ein Vorausrüstfahrzeug, ein Rüstlöschfahrzeug, ein Tanklöschfahrzeug sowie ein Hilfeleistungsfahrzeug – rückten die Einsatzkräfte zur Brandbekämpfung aus.

Die Situation war besonders brisant, da sich der brennende Wagen in unmittelbarer Nähe zu einer Hochvoltanlage sowie zu einer Tankstelle befand. Dank der umsichtigen Rettungsmaßnahmen gab es keine Verletzten; die Insassen hatten sich bereits vor Eintreffen der Feuerwehr in Sicherheit gebracht. Noch während der Anfahrt bereiteten sich die Atemschutzgeräteträger auf die sofortige Brandbekämpfung vor. Der Brand selbst war schon aus der Ferne deutlich zu erkennen, und die ersten Löschversuche durch Ersthelfer mit Handfeuerlöschern erwiesen sich aufgrund der Intensität des Feuers als wirkungslos.

Die schnelle und professionelle Reaktion der Feuerwehrmitglieder, unterstützt durch die Feuerwehren Wolkersdorf und Kronberg, führte dazu, dass der Brand trotz der komplexen Umstände erfolgreich eingedämmt und gelöscht werden konnte. Der zielgerichtete Einsatz mehrerer Löschleitungen war entscheidend für den erfolgreichen Abschluss des Einsatzes.

Ein besonderer Dank gilt allen beteiligten Einsatzkräften für ihre vorbildliche Zusammenarbeit, die maßgeblich zum erfolgreichen Ausgang dieses potenziell gefährlichen Einsatzes beigetragen hat.

Gellende Tierschreie erregten Aufmerksamkeit

Feuerwehr rettet zwei Turmfalken

KRITZENDORF: Bei einer nicht alltäglichen Rettungsaktion bewies die Freiwillige Feuerwehr Kritzendorf, Gemeinde Klosterneuburg, ihre Vielseitigkeit und Tierrettungskompetenz.

Ein aufmerksamer Lehrer der örtlichen Volksschule vernahm am Vormittag beunruhigende Tierschreie und machte sich auf die Suche nach der Ursache. Er entdeckte zwei Turmfalken, die sich in den auf dem Schuldach angebrachten Taubenabwehr-Spikes verheddert hatten, wobei einer der Vögel sogar zwei der Spitzen im Körper stecken hatte.

Umgehend wurde die Feuerwehr herbeigerufen, die mit Unterstützung eines Krans zur Rettung der verängstigten Tiere eilte. In einer behutsamen Aktion gelang es den Einsatzkräften, die Falken aus ihrer bedrohlichen Lage zu befreien. Während einer der Vögel seine Freiheit ergriff und davonflog, benötigte der verletzte Falke weitere Hilfe.

Die Wildtierhilfe Tulln übernahm die Fürsorge für das verletzte Tier, um es gesund zu pflegen und für eine Rückkehr in die Freiheit vorzubereiten.

r NÖ FEUERWEHREN

In Zentimeterarbeit Lkw angehoben

Frontalcrash endet glimpflich

GRIMSING: Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich auf der Bundesstraße B3 in der Nähe von Grimsing, Bezirk Melk, bei dem ein Pkw und ein Kleinbus frontal kollidierten.

Die genaue Unfallursache war Gegenstand der Ermittlungen, doch die Dramatik des Unfalls rief ein großes Aufgebot an Rettungskräften auf den Plan. Die alarmierten Einsatzkräfte bereiteten sich auf eine komplizierte Menschenrettung vor. Zu ihrer Erleichterung stellte sich jedoch heraus, dass entgegen erster Befürchtungen niemand in den Unfallfahrzeugen eingeklemmt war. Die Unfallbeteiligten – der Pkw-Lenker sowie eine Mutter mit vier Kindern in einem Kleinbus – hatten Glück im Unglück und konnten sich aus ihren Fahrzeugen befreien oder wurden dabei unterstützt. Der Rettungsdienst übernahm umgehend die Erstversorgung der Verletzten. Sowohl der Pkw-Lenker als auch die Kleinbus-Lenkerin und eines ihrer Kinder mussten mit Verletzungen, deren Schweregrad zunächst unbestimmt blieb, in medizinische Einrichtungen gebracht werden. Nachdem die Polizei die Unfallstelle für die Aufräumarbeiten freigegeben hatte, führte die Feuerwehr die Bergung der beschädigten Fahrzeuge durch. Mit Sorgfalt reinigten die Feuerwehrmitglieder die Straße, um sie für den Verkehr sicher zu machen und mögliche Gefahren durch ausgelaufene Betriebsstoffe oder Trümmerteile zu beseitigen.

Frontalkollision zwischen Pkw und Kleinbus

Kollision fordert zwei Verletzte

PLANKENBERG: Ein Frontalunfall ereignete sich auf der B19 bei Plankenberg, in der Gemeinde Sieghartskirchen. Ein Pkw stieß mit einem Kleinbus, der einen Anhänger führte, zusammen.

Infolgedessen erlitten zwei Personen Verletzungen, während eine Beifahrerin im Kleinbus unversehrt blieb. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle und setzte hydraulisches Rettungsgerät ein, um den eingeklemmten Lenker des Kleinbusses zu befreien. Beide Fahrzeuglenker wurden vom Rettungsdienst erstversorgt und anschließend in nahegelegene Krankenhäuser gebracht. Nach der medizinischen Versorgung der Verletzten übernahm die Feuerwehr die Bergung der verunfallten Fahrzeuge. Der Unfall, der sich in der Nähe des Übergangs von der Ortsausfahrt Plankenberg zur Bundesstraße und dem Kreisverkehr ereignete, führte zu einer kurzzeitigen Verkehrsunterbrechung, während die Wracks sicher entfernt wurden.

Fahrer und Beifahrer unverletzt

Unfall endet ohne Verletzungen

YBBS: Auf der Autobahn A1 ereignete sich in Fahrtrichtung Salzburg ein Verkehrsunfall, bei dem ein Pkw auf einen Klein-Lkw auffuhr.

Nach der Kollision kam der Pkw von der Fahrbahn ab und stieß gegen eine Betonwand, bevor er zum Stehen kam. Sofort eilte ein Krankentransportwagen des Roten Kreuzes zur Unfallstelle und leistete den beiden Insassen des Pkw Erste-Hilfe. Die Feuerwehren aus Pöchlarn und Ybbs trafen kurz darauf ein und führten die Bergung des Fahrzeugs, das anschließend sicher abgestellt wurde, durch.

Glücklicherweise gab es bei dem Unfall keine Verletzten. Der beteiligte Lkw konnte seine Fahrt eigenständig fortsetzen.

FF Laxenburg

Alle Insassen konnten das Fahrzeug eigenständig verlassen

Feuerwehreinsatz verhindert Schlimmeres bei Fahrzeugbrand

LAXENBURG: In den frühen Morgenstunden kam es auf der Südautobahn A2 zu einem gefährlichen Fahrzeugbrand, der ein schnelles Eingreifen der Freiwilligen Feuerwehren Laxenburg und Wiener Neudorf erforderte.

Die Einsatzkräfte waren für eine Menschenrettung alarmiert worden, doch noch vor ihrem Eintreffen kam die beruhigende Nachricht von der Bezirksalarmzentrale, dass alle drei Insassen das Fahrzeug bereits verlassen hatten und unverletzt waren. Bei Ankunft der Feuerwehr stand das Auto bereits in Vollbrand. Sofort setzte die Mannschaft des zuerst eintreffenden Tanklöschfahrzeugs eine C-Löschleitung ein und ging mit Atemschutz gegen das Feuer vor. Die entschlossenen Löschmaßnahmen zeigten schnell Wirkung: Das Feuer wurde in kurzer Zeit unter Kontrolle gebracht und eine mögliche Ausbreitung auf die nahegelegene Lärmschutzwand erfolgreich verhindert. Nachdem der Brand gelöscht war, übernahm die Freiwillige Feuerwehr Wiener Neudorf die Bergung des vollständig zerstörten Wracks. Das ausgebrannte Fahrzeug wurde sicher von der Autobahn entfernt und zur weiteren Untersuchung bei der Polizeiinspektion Laxenburg abgestellt.

Dieser Einsatz demonstriert nicht nur die Bedeutung schneller Reaktion und effizienter Brandbekämpfung auf Autobahnen, sondern auch das hohe Maß an Koordination zwischen den Feuerwehren und der Alarmzentrale.

BFKDO Baden / Stefan Schneider

Personenzug entgleiste teilweise

Zusammenstoß zwischen Lkw-Zug und Personenzug

TRAISKIRCHEN: Am Nachmittag kam es auf der Landesstraße 156 zwischen Trumau und Traiskirchen zu einem schweren Unfall, bei dem ein mit Fahrzeugteilen beladener Lkw-Sattelzug an einem Bahnübergang der Aspang-Bahnstrecke mit einem Personenzug kollidierte.

Der Sattelzug wurde von einem herannahenden Triebwagen im Bereich des Aufliegers erfasst und in den Straßengraben geschleudert, wobei Teile der Ladung verstreut wurden. Der Personenzug entgleiste teilweise durch den Aufprall.

Zum Glück waren nur wenige Passagiere im Zug, von denen zwei leichte Verletzungen erlitten und zur weiteren Untersuchung ins Krankenhaus gebracht wurden. Der Lkw-Fahrer kam mit dem Schrecken davon und konnte das Fahrzeug unverletzt verlassen.

Die Freiwillige Feuerwehr Traiskirchen-Stadt wurde kurz nach dem Unfallzeitpunkt alarmiert, mit der Information, dass keine Personen eingeschlossen waren. Dennoch folgte ein langwieriger Bergungseinsatz. Angesichts des Schadensausmaßes waren zusätzliche Einsatzkräfte und Spezialgeräte erforderlich. Die ÖBB entsandte ihren eigenen Hilfszug sowie Personal und Baucrews zur Unterstützung und Wiederherstellung der Bahnlinie. Unter der Leitung von HBM Franz Pölleritzer rief die Feuerwehr zusätzliche Hilfe, darunter die FF Möllersdorf sowie das Stützpunktkranfahrzeug der FF Mödling, für die Bergung des Sattelzugs. Die verunglückte Zugmaschine, die mit LNG betrieben wurde, stellte ein besonderes Risiko dar, blieb jedoch unversehrt und dicht. Die Feuerwehr überwachte kontinuierlich die Tanks, während sie die Aufräumarbeiten durchführte.

r NÖ FEUERWEHREN

Spektakulärer Verkehrsunfall auf Autobahn

Nächtliche Rettungsaktion auf der A2-Südautobahn

ASPANG: In einer dramatischen Nachtaktion wurde die Freiwillige Feuerwehr Aspang zu einem außergewöhnlichen Einsatz auf der Autobahn A2, im Bereich des Wechselabschnitts, herbeigerufen.

Ein Autofahrer erlebte einen Moment der Unaufmerksamkeit, vermutlich aufgrund von Sekundenschlaf, was ihn und sein mit einem Anhänger gekoppeltes Fahrzeug von der Straße abkommen ließ.

Das Fahrzeug kam von der Fahrbahn ab, durchbrach die Leitschiene und kam erst dahinter zum Stillstand – ein Szenario, das ohne Zweifel das Potenzial für schwerwiegende Folgen barg. Bemerkenswert war, dass der Pkw zuvor gegen eine große Hinweistafel prallte, die das Fahrzeug und den Anhänger effektiv stoppte und somit verhinderte, dass sie in einen dahinterliegenden steilen Graben stürzten, was die Situation erheblich verschärft hätte.

Der Fahrer hatte unglaubliches Glück und entkam dem Vorfall unverletzt. Die Einsatzkräfte der Feuerwehr Aspang konzentrierten sich zunächst auf die Sicherung der Unfallstelle, um weitere Gefahren für den Verkehr und die Rettungsmannschaften auszuschließen. Anschließend wurde der leere Anhänger und darauf der stark beschädigte Pkw geborgen.

Einsatzkräfte arbeiteten Hand in Hand

Kollision zwischen Pkw und Traktor

HÜRM: Ein schwerwiegender Verkehrsunfall ereignete sich auf der L5246 in der Nähe von Hürm im Bezirk Melk, bei dem es zu einer unglücklichen Kollision zwischen einem Pkw und einem Traktor kam.

Durch die Wucht des Aufpralls wurde das Fahrzeug der Pkw-Lenkerin von der Straße geschleudert und kam erst auf einem benachbarten Feld zum Stehen. Der Unfall forderte insgesamt drei Verletzte: die Pkw-Fahrerin sowie zwei weitere Personen. Sie wurden umgehend von den Rettungsdiensten versorgt und zur weiteren Behandlung in ein Krankenhaus transportiert. An beiden Fahrzeugen entstand erheblicher Sachschaden, was die Wucht des Zusammenstoßes unterstreicht. Die Landstraße L5246 wurde für die Dauer der Rettungs- und Bergungsarbeiten teilweise gesperrt, was zu vorübergehenden Verkehrsbehinderungen führte. Dieser Unfall zeigt erneut, wie wichtig eine stete Achtsamkeit im Straßenverkehr ist, besonders im Bereich von Landstraßen, wo unterschiedliche Fahrzeugtypen aufeinandertreffen können. Die lokalen Einsatzkräfte arbeiteten Hand in Hand, um die Unfallstelle zu sichern, die Verletzten zu betreuen und die Straße für den weiteren Verkehr freizumachen.

Pkw bis zur Unkenntlichkeit deformiert

Verkehrsunfall fordert ein Leben

GALLBRUNN: Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich auf der Budapester Straße LB10 in Gallbrunn, Gemeinde Trautmannsdorf an der Leitha, und zog tragische Folgen nach sich.

Ein Pkw war gegen einen Baum geprallt, der durch die Kollision knickte und umstürzte. Der Aufprall war so heftig, dass das Fahrzeug bis zur Unkenntlichkeit deformiert wurde und Teile, einschließlich des Motorblocks, herausgerissen und auf der angrenzenden Ackerfläche verstreut zu liegen kamen. Trotz der sofortigen Bemühungen der Rettungskräfte und des Teams des Notarzthubschraubers konnte der Fahrer nicht gerettet werden und verstarb noch an der Unfallstelle. Den Einsatzkräften blieb nur mehr die traurige Aufgabe das Unfallwrack zu bergen und die Straße wieder befahrbar zu machen.

JETZT AUCH
IM ONLINESHOP
ERHÄLTLICH.
Für den Moment,
wenn auf Schritt & Tritt
höchste Sicherheit
gefragt ist!
Die BOROS Feuerwehrstiefel.
Optimiert in der Ausführung. Standhaft im Einsatz. Das sind die Modelle unserer Feuerwehrstiefel BOROS. Maximaler Schutz und Stabilität kombiniert mit unterschiedlichen Verschlusssystemen und echtem Tragekomfort. Gemacht für die Anforderungen der Feuerwehren von heute. Für Momente, in denen sicheres und schnelles Vorankommen zählt!
Erfahren Sie mehr!
www.rosenbauer.com
rosenbauer
Follow us on